Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler". „Der Frauen Welt und Heim". „Jugendland". „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat). „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hütgen Berlin SW 48. Verl. Bedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Dienstag, den 26. April 1927.

76. Jahrgang. Nr. 413

Reichsminister Schiele über die deutsche Handelspolitik.

= **Bielefeld**, 24. April. Auf der Wirtschaftstagung der Deutschnationalen Volkspartei in Bielefeld führte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, u. a. folgendes aus:

Er sei durchaus der Meinung, daß kein vernünftiger Weg unversucht bleiben dürfe, der für die deutsche Industrie zu einer Steigerung des Exportes führen könne. Unser Grundgedanke müsse dabei aber die Erkenntnis sein, daß alle Machtentfaltung und auch aller wirtschaftlicher Erfolg nach außen bedingt sei durch innere Gesundheit und fest in den heimischen Möglichkeiten verankerte Kraft. Sicheren Boden habe ein Volk erst unter seinen Füßen, wenn es sich im wesentlichen selbst erhalten und selbst ernähren könne. Alle größeren Staaten der Welt strebten heute, durch den Weltkrieg belehrt, nach nationaler Autarkie. Schutz der Binnenwirtschaft, nicht zuletzt um unserer Außenwirtschaft willen, — das sei der große Gedanke, der sich in unserem Volke durchsetzen müsse. Das stärkste Werkzeug, dem inneren Markt zu dienen und die Produktion zu beherrschen, sei die Handelspolitik. Es dürfe ihre Aufgabe nicht sein, die Auslandsmärkte schlechthin zu öffnen; vielleicht sogar auf Kosten eines großen Berufsstandes, dessen Entwicklung für die Gesamtwirtschaft von fundamentaler Bedeutung sei. Ein verständnisvolles Handinhandarbeiten zwischen Landwirtschaft und Industrie sei heute mehr denn je erforderlich. Die Industrie müsse die Möglichkeiten einer Steigerung des Exportes in Vergleich setzen zu den Zukunftsmöglichkeiten, die ihr eine deutsche Landwirtschaft zu bieten vermöge, die von dem Drucke der Nahrungsmitteleinfuhr entlastet, alle ihre schöpferischen Kräfte entfalten könne. Es sei hierbei die Aufnahmefähigkeit der wichtigsten an der Agrareinfuhr nach Deutschland beteiligten Länder in Vergleich zu setzen mit der Kaufkraft, die das deutsche Agrarland der heimischen Industrie biete. Ausgeglichenheit unserer Wirtschaft im eigenen Lande müsse das Ziel unserer Wirtschaftspolitik sein. Sie müsse im eigenen nationalen Machtbereich ihre feste Grundlage haben und könne sich erst dann, auf eigene Wirtschaftskraft gestützt und durch sie vor Rückschlägen gesichert, den Weltmarkt mit Erfolg nutzbar machen. Diese wirtschaftspolitischen Grundgedanken gewännen erhöhte Bedeutung im Hinblick auf den wirtschaftlich und national gefährdeten deutschen Osten. Dieser Osten mit seinen Siedlungsnotwendigkeiten könne nur lebensfähig sein, wenn die Grundlagen, die den ostdeutschen Bauer und Siedler für seine wirtschaftliche Betätigung von der Natur zugewiesen seien, der Anbau von Roggen und Kartoffeln, sowie die Schweinemast, ihm soviel Rentabilität ließen, daß er sich auf seiner Scholle zu halten und den weiteren Bestand seiner Familie zu sichern vermöge. Das gelte in besonderem Maße für das auf schwerem Posten kämpfende Ostpreußen. Dies um ihr Deutschtum und um ihren Bestand schwer ringende Provinz müsse lebensfähig erhalten bleiben und dürfe unter keinen Umständen einem handelspolitischen Bedürfnis geopfert werden.

Wasserwirtschaft und Landwirtschaft.

tu **Hannover**, 24. April. Auf der von den Landwirtschaftskammern Hannover und Westfalen einberufenen wasserwirtschaftlichen Tagung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die aus allen Bezirken der Provinz Hannover und einigen Teilen der Provinz Westfalen zahlreich versammelten Vertreter landwirtschaftlicher Berufsorganisationen sprechen ihrer gesetzlichen Vertretung Dank dafür aus, daß sie Gelegenheit zu einer sachlichen Aussprache über die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse der beiden genannten Provinzen gegeben hat. Sie begrüßen es, daß die gesetzliche Berufsvertretung der Landwirtschaft nach den besonders schädigenden Ueberschwemmungen des Jahres 1926, die sich leider auch in diesem Frühjahr wieder eingestellt haben, den Willen bekunde, die Landwirtschaft derjenigen Teile beider Provinzen, die unter Wasserschäden öfters zu leiden haben, in ihrem Bemühen um Beseitigung der Mißstände zu unterstützen. Eine geregelte Wasserwirtschaft ich die unbedingte Voraussetzung der Steigerung landwirtschaftlicher Erzeugung. Durch die nach der Technik durchaus erreichbare Lösung der Wasserfrage werden die bislang, und zwar zum Teil mit Staats- und Reichsmitteln zur Intensivierung der Landwirtschaft durchgeführten Maßnahmen sich voll auswirken. Es unterliegt keinem Zweifel, das öffentliche Mittel in staats- und volkswirtschaftlicher Hinsicht kaum nutzbringender angelegt werden können als in einer Regelung der Wasserverhältnisse in Gegenden mit von Natur aus fruchtbaren Böden. Deshalb muß die Inangriffnahme bezw. beschleunigte Weiterführung entsprechender Arbeiten, die nebenbei auch der Verringerung der Arbeitslosigkeit dienen, als eine der dringendsten Staatsaufgaben angesehen werden.

Nach einer weiteren Aussprache wurde die Tagung mit folgender weiter einstimmig genehmigter Entschließung geschlossen: Die anwesenden Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen sprechen ihr Befremden aus, daß die zuständigen Staatsbehörden aus nicht erkennbaren Gründen eine Beteiligung an der heutigen Tagung offenbar ablehnen. Sie bedauern das um so mehr, als eine erfolgreiche und zweckentsprechende Arbeit auf diesem Gebiet nur in enger Fühlungnahme mit der beteiligten Landwirtschaft geleistet werden kann.

Entschließungen des Demokratischen Parteitages.

Hamburg, 24. April. Auf der heutigen Schlußtagung des Demokratischen Parteitages wurde u. a. eine Entschließung zur Außenpolitik angenommen, in der ausgesprochen wird, daß die Partei an den Grundlagen der Politik von Locarno mit Überzeugung festhält. Die Partei stellt jedoch mit Bedauern fest, daß in den letzten Monaten ein Fortschritt im Sinne der in Locarno eingeleiteten Verständigungspolitik und ihrer Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet nicht erzielt worden ist, und daß die negativen Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen nicht nur die Hoffnungen Deutschlands, sondern die Friedensfreunde in der ganzen Welt schwer enttäuscht haben. Sie fordert die deutsche Regierung auf, die Befreiung des besetzten Gebietes als Konsequenz der Friedenspolitik von Locarno und den im Vertrag von Versailles anerkannten Anspruch Deutschlands auf Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten.

Weitere Entschließungen fordern, daß der 11. August endlich zum gesetzlichen Nationalfeiertag erklärt wird, daß eine beschleunigte Behandlung der Frage der Endregelung der Liquidations- und Gewaltschäden ermöglicht werde, daß den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf eine menschenwürdige Existenz gesichert wird, daß die Beamtenbesoldung erhöht wird. Schließlich wird noch die Schaffung eines zeitgemäßen freiheitlichen Beamtenrechts gefordert. Reaktionären Bestrebungen der Reichsregierung sei auch auf diesem Gebiet mit Nachdruck entgegenzuwirken.

Weiterhin wurde einstimmig eine Entschließung zur Konkordatsfrage angenommen, in der es heißt: „Eine Verständigung über die tatsächlich vorhandenen Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspricht der Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei sieht jedoch in der Form des Konkordats eine Beschränkung der Freiheit der Gesetzgebung, eine Gefahr für die Hoheit des Staates, für die Rechte des Volkes und der Volksvertretung und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens und lehnt daher ein Konkordat ab. Zum Reichsschulgesetz wird u. a. verlangt: Sicherung der Staatshoheit über die Schule und eine dem Sinne des Art. 174 der Reichsverfassung entsprechende dauernde Sicherung der Simultanschule.

Das Fiasko der Abrüstungskonferenz.

Die Genfer Abrüstungskonferenz ist, wie man jetzt ruhig aussprechen kann, ein Fehlschlag geworden. Diese Feststellung kann allerdings nur noch wenige überraschen. Man wird garnicht zu weit gehen, wenn man die Genfer Abrüstungsverhandlungen geradezu als eine Komödie bezeichnet. Selten hatte man den Eindruck, als ob die Probleme wirklich ernsthaft angefaßt worden wären. Unter dem Schein der Nachgiebigkeit haben gerade diejenigen Staaten, die heute schon am stärksten gerüstet dastehen, ihre Position nur noch zu verankern gesucht. Für das entwaffnete Deutschland ist garnichts dabei herausgekommen. Logisch wäre nun, daß Deutschland für sich das Recht der Selbstverteidigung in Anspruch nähme. Soweit freilich ist unsere Machtstellung auch noch nicht gediehen, daß wir nach dieser Richtung hin vorstoßen könnten. Die Genfer Abrüstungsverhandlungen müssen jeden Freund des Friedens geradezu mutlos machen, denn das Ergebnis der Verhandlungen ist nichts geringeres als die Erkenntnis, daß der Völkerbund in seiner heutigen Gestalt unfähig ist, einen künftigen Krieg zu verhindern. Ja man muß, wenn man die weltpolitischen Entwicklungen sehr sorgfältig beobachtet, im Bewußtsein der vollen Schwere dessen, was man sagt, aussprechen, daß nach diesem Abrollen der Genfer Besprechungen ein künftiger Krieg geradezu unvermeidlich ist.

Wieder einmal hat sich die Tatsache erwiesen, daß der in Versailles geschaffene Völkerbund kein wahrer Völkerbund ist, keine Gemeinschaft von Nationen, die in sich geschlossen und eines Willens wären, um der Welt solches Schicksal zu ersparen, wie es hinter uns liegt. Die wirtschaftlichen wie überhaupt materiellen Interessen der einzelnen Völker sind auch heute noch so groß und gegensätzlich, daß immer wieder Explosionen befürchtet werden müssen, und der Völkerbund in seiner heutigen Gestalt ist kein Mittel, um solche Entwicklungen zu verhindern. Das ist das schmerzliche Resultat, das aus den Abrüstungsverhandlungen von Genf sich gerade für uns vom deutschen Standpunkt aus ergibt. Es bleibt nur noch die Hoffnung, daß durch die Macht der öffentlichen Meinung das Gewissen der Regierenden wie der Völker überhaupt geschärft wird. Wichtiger als dieses ist aber die Durchsetzung des nationalen Lebenswillens und diesem Zweck muß unsere ganze öffentliche Arbeit dienen. #

Das Gaskriegsverbot vor der Genfer Kommission

Eine Erklärung Bernstorffs.

tu **Genf**, 25. April. Die vorbereitende Abrüstungskommission behandelte heute nachmittag das Verbot des Gaskrieges. Es lag folgender von Belgien, Polen Rumänien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien unterzeichneter Antrag vor:

„Die vertragsschließenden Staaten untersagen jede Verwendung von Giften, betäubenden und ähnlichen Gasen oder Flüssigkeiten und jeglicher bakteriologischer Mittel im Kriege. Sie verpflichten sich weiter, weder eine Einfuhr noch eine Ausfuhr noch eine Herstellung von chemischen und bakteriologischen Mitteln, die im Kriege verwendbar sind, in ihren Gebieten zuzulassen."

Zu dem Antrag gab der deutsche Delegierte Graf Bernstorff eine längere Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß er bereits im Mai vorigen Jahres in der vorbereitenden Abrüstungskommission die völlige Aufhebung des chemischen Krieges gefordert habe. Damals sei in der Kommission darauf hingewiesen worden, daß dieses unmöglich sei, da in einem zukünftigen Kriege jedem Staate alle Mittel, über die er verfüge, zu seiner Verteidigung überlassen werden müßten. Auf der privaten Waffenhandelskonferenz habe Deutschland sich bereit erklärt, ohne Vorbehalt jede internationale Regelung anzunehmen, die eine Beseitigung der chemischen Waffen zum Ziele habe. Diese Erklärung erneuere er heute. Der vorliegende Antrag erscheine ihm nicht voll ausreichend. Es müßte vor allem betont werden, daß die chemischen Rüstungen der Friedenszeit die erste Voraussetzung des chemischen Krieges seien. Es sei daher nicht ausreichend, die Verwendung von Gasmitteln im Kriege zu verbieten. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege hänge in erster Linie von den Vorbereitungen in Friedenszeiten ab. Wenn man auf alle Vorbereitungen des Gaskrieges im Frieden verzichte, könne tatsächlich eine Vermeidung der Verwendung chemischer Mittel im Kriege erreicht werden. Der Umfang der chemischen Industrie eines Landes sei hierbei keineswegs entscheidend. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege hänge wesentlich von der Ausbildung des Personals sowie der Vorbereitung der technischen Mittel für den chemischen Krieg ab. Dies seien die Voraussetzungen für die Verwendung von Gasen oder bakteriologischen giftigen Mitteln im Kriege. Graf Bernstorff beantragte daher eine Abänderung des vorliegenden Antrages in der Richtung, daß nicht nur die Verwendung von Gasmitteln im Kriege, sondern auch jede Vorbereitung in Friedenszeiten in der Konvention verboten sein soll. In der Diskussion schlossen sich sämtliche Delegierte dem vorliegenden Antrag sowie dem deutschen Zusatzantrag an. Der amerikanische Delegierte machte hierbei den Vorbehalt der endgültigen Stellungnahme der amerikanischen Delegation in der zweiten Lesung geltend. Der Antrag sowie der deutsche Zusatzantrag wurden sodann einstimmig angenommen.

Der Bericht an den Rat.

Die vorbereitende Abrüstungskommission behandelte im weiteren Verlauf der Sitzung den vom Büro vorgelegten Bericht über die erste Lesung des Konventionsentwurfes, der im wesentlichen eine Gegenüberstellung der englischen und französischen Auffassung sowie die von den verschiedenen Delegationen geltend gemachten Vorbehalte und Zusatzanträge enthält. In einer kurzen Einleitung wird darauf hingewiesen, daß es der Abrüstungskommission nicht gelungen sei, einen einheitlichen Text für den Entwurf herzustellen. Es wird weiter betont, daß die Zustimmung zu der ersten Lesung die einzelnen Delegationen in keiner Weise binde und ihnen für die zweite Lesung völlig freie Hand lasse. Der schwedische Delegierte beantragte hierbei, daß in dem Text ausdrücklich festgelegt werde, daß jede Delegation bei der zweiten Lesung berechtigt sei, neue Erklärungen abzugeben, sowie ihre bisherige Auffassung zurückzuziehen. Der polnische Delegierte beantragte die Beifügung eines Zusatzberichtes an den Völkerbundsrat, in dem die eingehende Stellungnahme der Abrüstungskommission zum Abrüstungsproblem dargelegt werden soll. Er erklärte weiter, daß die Abrüstung ein sehr schwieriges Problem von weitgehenden wirtschaftlichen und politischen Folgen sei und daß die Weltwirtschaftskonferenz in diesem Zusammenhang für die internationale Zusammenarbeit der Staaten von größter Bedeutung sein werde. Im Rahmen der Abrüstungsverhandlungen müsse dem Sicherheitsgedanken weitgehend Rechnung getragen werden.

In der Diskussion wandte sich Graf Bernstorff gegen diesen Vorschlag und wies darauf hin, daß im Laufe der letzten Jahre für den Sicherheitsgedanken und das Schiedsgerichtswesen sehr viel, dagegen für den Abrüstungsgedanken sehr wenig getan worden sei. Ein solcher Bericht würde leicht den Charakter einer Verteidigungsschrift der Abrüstungskommission vor dem Völkerbundsrat gewinnen.

Die Kommission wandte sich dann der Einzelprüfung der von der Kommission vorgelegten Berichte zu, wobei es sich lediglich um die technische Prüfung der einzelnen Stellungnahmen, Vorbehalte und Zusatzanträge handelt.

Lord Cecil über Stand und Aussichten der Abrüstungsverhandlungen.

tu **Genf**, 25. April. Der erste Delegierte Englands in der vorbereitenden Abrüstungskommission, Sir Robert Cecil, der aus Krankheitsgründen an den Verhandlungen der Kommission seit Ostern nicht mehr teilgenommen hat, gab heute der Presse folgende Erklärung ab:

„Die vorbereitende Abrüstungskommission hat in der gegenwärtigen Session den Hauptteil der ihr übertragenen Aufgaben durchgeführt. Die Kommission hat einen Konventionsentwurf für die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen ausgearbeitet. Allerdings fehlt in dem Entwurf die Festsetzung der Ziffern für den Rüstungsstand in einzelnen Staaten. Dies wird eine sehr schwierige und ernste Aufgabe der Zukunft sein. Es war von vornherein vorherzusehen, daß diese Aufgabe in der gegenwärtigen Session der Abrüstungskommission nicht gelöst werden konnte. Die Kommission hat dagegen die größten Richtlinien des Entwurfes für eine Abrüstungskonvention ausgearbeitet. In einzelnen Fragen sind von den verschiedenen Regierungen Vorbehalte geltend gemacht worden. In anderen Fragen konnte eine Einigung in der Kommission bereits erzielt werden. Das Resultat der Verhandlungen der letzten Wochen ist zweifellos, daß die Abrüstung sich als eine praktisch durchführbare Politik erwiesen hat. Es hat sich herausgestellt, daß keinerlei derartig weitgehende praktische Schwierigkeiten bestehen, daß eine Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen auf der Basis einer allgemeinen Konvention undurchführbar wäre. Die Lösung des Abrüstungsproblemes wird in Zukunft nicht mehr in den Händen der Kommission liegen, sondern eine Aufgabe der Allgemeinheit sein. An die Allgemeinheit wird jetzt appelliert werden. Es wird sich herausstellen, ob die öffentliche Meinung tatsächlich eine Durchführung der allgemeinen Abrüstung wünscht. Jeder denkende Mensch wird im Hinblick auf die moralische, politische und wirtschaftliche Bedeutung des Abrüstungsproblems die Durchführung der allgemeinen Abrüstung wünschen. Das schwerste Bedenken gegen die Abrüstung lautete bisher dahin, daß die Abrüstungskonferenz undurchführbar sei. Die Verhandlungen haben ergeben, daß dies ein Irrtum ist. Die öffentliche Meinung muß jetzt die Durchführung der Abrüstung als die größte aller Reformen fordern."

Lord Cecil erklärte zum Schluß, daß die zweite Lesung des Konventionsentwurfes im Hinblick auf die im Juni und Juli tagende Dreimächtekonferenz erst im Laufe des Herbstes werde stattfinden können

Die Wahlen in Oesterreich.

Das Wahlergebnis in Kärnten und im Burgenland.

tu **Wien**, 25. April. Bei den Wahlen für den Nationalrat wurden abgegeben:

Im Burgenland: Einheitsliste 57 400 Stimmen (Zunahme gegen 1923 12 000); Sozialdemokraten 55 165 Stimmen (Zunahme gegen 1923 9 000); Landbund 22 433 Stimmen (Abnahme gegen 1923 1 000); Danach entfallen auf die Einheitsliste und die Sozialdemokraten je 3 Mandate, auf den Landbund 1 Mandat. Die Zuteilung eines Reststimmenmandates steht noch nicht fest.

In Kärnten: Einheitsliste 45 318 Stimmen, Sozialdemokraten 62,566 Stimmen, Landbund 45 427 Stimmen, Slowenen 9 579 Stimmen, Völkische 5 025 Stimmen. Einheitsliste und Landbund erhalten demnach je 2 Mandate, die Sozialdemokraten 4 Mandate. Von den beiden Reststimmenmandaten dürfte eins dem Landbund und eins der Einheitsliste zufallen. — Ergebnis der Landtagswahl in Kärnten: Einheitsliste 11 Mandate, Landbund 12 Mandate, Sozialdemokraten 16 Mandate, Slowenen 12 Mandate, Völkische 1 Mandat.

Das „Neue Wiener Tageblatt" kennzeichnet den Ausgang der Wahlen dahin, daß er dem Bürgertum keinen Anlaß zur Siegsfreude, aber auch nicht zur Verzagtheit und Resignation gebe. Das Bürgertum habe sich behauptet, obwohl es unter den denkbar ungünstigsten Umständen zur Wahl gegangen sei. Die Großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten" schreiben, die Wahl habe eine mächtige Volksabstimmung über Sein oder Nichtsein der Wirtschaftsordnung und der Staatsführung dargestellt und sei gegen die Sozialdemokraten ausgefallen. Sie sei auch gegen jene Führer entschieden worden, die kleinliche Sonderinteressen als Politik hinstellen. Die „Neue Freie Presse" erklärt, die „Hochwassermarke des Roten Schreckens" sei nunmehr erreicht. Die sozialdemokratischen Blätter, insbesondere die „Arbeiterzeitung" bezeichnen den Ausgang des gestrigen Wahlkampfes als den „glänzendsten Sieg der Sozialdemokraten" und weisen insbesondere auf den großen Stimmenzuwachs in Wien hin.

Pariser Stimmen zum Ausgang der österreichischen Wahlen.

tu **Paris**, 25. April. Die österreichischen Wahlen werden von der Pariser Presse stark beachtet Der „Temps" meint, Oesterreich habe den Beweis für die Zähigkeit seines politischen Lebens und für das Interesse erbracht, das sein Volk den Geschicken des Landes entgegenbringe. Die „Liberté" spricht von der moralischen Wiedererstarkung Oesterreichs, nachdem die dreijährige sozialistische Verwaltung das Land der schrecklichsten Katastrophe entgegengeführt habe. Infolge der schwachen Mehrheit der bürgerlichen Parteien sei ein Rückfall Oesterreichs in die Inflation zu fürchten. Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß die Aufschlußbewegung jeden Tag größere Fortschritte mache.

Zum Parteivorsitzenden wurde unter lebhaftem Beifall Reichsminister a. D. Koch-Weser wiedergewählt. Die stellvertretenden Vorsitzenden bleiben Frau Ministerialrat Dr. Bäumer-Berlin, Staatspräsident a. D. Hellpach-Karlsruhe. Neu in den Vorstand gewählt wurden unter lebhaftem Beifall Reichsminister a. D. Reinhold-Dresden, Oberbürgermeister Böß-Berlin und Direktor Stern-Berlin. Zu den für den Vorstand kooptierten Mitgliedern wurden neu hinzugewählt der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, der oldenburgische Ministerpräsident a. D. Tantzen. Damit war die Tagesordnung des Parteitages erledigt.

Der Wiking-Olympia-Prozeß.

= **Leipzig**, 23. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlung am Freitag wurde der Großmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, vernommen. Er gibt an, er habe das Protokoll bald nach seiner Wiederherstellung gesehen. Es sei von der Ordensleitung auf seine Glaubwürdigkeit geprüft worden. Die Sache sei nur ein Eckstein in einem großen politischen Plan gewesen, den er durch die Einreichung der Denkschrift bekämpft habe, weil bei seiner Ausführung der Untergang des Vaterlandes zu befürchten gewesen sei. Es habe sich um ein Manöver gehandelt, das innenwie außenpolitisch von größter Bedeutung gewesen wäre. Es habe sich gezeigt, daß der große Plan der Feinde Deutschlands, Deutschland in einen Krieg zu hetzen, bereits in nationale Kreise vorgedrungen gewesen sei. Man habe die nationalen Kreise in den Glauben versetzen wollen, daß der Augenblick gekommen sei, um zusammen mit Rußland einen Freiheitskrieg zu beginnen. Der Vertreter der preußischen Regierung gibt die bestimmte Erklärung ab, daß politische Hintergründe der angedeuteten Art für das Verbot der Bünde nicht die mindeste Rolle gespielt haben. Darauf wurde die Vernehmung Mahrauns abgebrochen. Vernommen wurde noch der Führer der Olympia, Oberst v. Luck. Von Seiten der Olympia seien mehrfach Anfragen an ihn gekommen, so erklärte er, was geschehen solle, wenn größere kommunistische Unruhen entständen, um die stark gefährdeten Mitglieder des Bundes zu schützen, besonders in den kommunistischen Stadtteilen wie Neukölln, Wedding usw. Diese Angelegenheit sei mehrfach besprochen worden. Es habe sich nicht um Angriffsmaßnahmen gehandelt, sondern nur um Schutzmaßnahmen. Von einem konzentrischen Vorgehen gegen Berlin und einem Zusammengehen mit der Reichswehr sei nicht gesprochen worden. Den Aufmarschplan hielt der Zeuge für bedenklich, weil er ein falsches Bild über das hätte geben können, was beabsichtigt gewesen sei. Der erste Gedanke sei gewesen, daß, wenn die Reichswehr bei kommunistischen Umtrieben Zeitfreiwillige gebraucht hätte und die Verbände gerufen würden, diese sich zur Verfügung gestellt haben würden. Man habe für das Vaterland eintreten wollen, aber nicht gegen den Staat. Der Generalsekretär des Alldeutschen Verbandes, von Vietenhoff-Scheel, bestreitet mit Entschiedenheit, daß im Frühjahr 1926 irgendwelche Bestrebungen zur Errichtung einer illegalen nationalen Diktatur bestanden hätten. — Darauf wurden die Verhandlungen auf Samstag vertagt.

Während seiner Vernehmung am Samstag erklärte der Zeuge von Sodenstern u. a., er habe die Denkschrift nie besessen und auch nie gesehen. Das Protokoll aus der Denkschrift sei übrigens bereits einen Monat vor der Veröffentlichung von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann im Preußischen Landtag vorgebracht worden. Nach einer Gegenüberstellung des Zeugen von Sodenstern mit dem Zeugen Käsehage erklärte ersterer, auch heute noch der Ansicht zu sein, daß Deutschland in seiner gegenwärtigen schweren Lage nur durch eine nationale völkische Diktatur vorwärts gebracht werden könne. Diese Diktatur könne nur auf dem Wege über eine nationale Regierung erreicht werden, weswegen der Reichspräsident veranlaßt werden müsse, eine nationale Persönlichkeit mit der Regierungsbildung zu betrauen. Der Zeuge gab weiter zu, deswegen auch beim Reichspräsidenten vorstellig geworden zu sein, der ihn gebeten hätte, dafür zu sorgen, daß in der nationalen Bewegung endgültig Ruhe eintrete und ihm, dem Reichspräsidenten, von rechts keine Schwierigkeiten gemacht würden. Hierauf wurde Oberst a. D. von Knauer, der ehemalige Führer des Tannenbergbundes über die Entstehung des Aufmarschplanes vernommen. In Erinnerung an die Schreckensbilder der Münchener Spartakistenzeit von 1919 sei er zu dem Entschluß gekommen, als Beitrag zu den Schutzmaßnahmen für die Mitglieder des Verbandes aus Anlaß der Pfingsttagung der Rotfrontkämpfer im vergangenen Jahre dem Obersten von Luck Grundsätze für den Aufmarsch zuzusenden. Nachdem dann die Verteidigung verschiedene Tatsachen zur Sprache gebracht hatte, wonach die Kommunistengefahr auch heute noch bestehe, und nach weiteren Zeugenvernehmungen wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich

Rückkehr von Reichsministern nach Berlin.

w **Berlin**, 25. April. **(Tel.)** Reichsjustizminister Dr. Hergt, Reichsaußenminister Dr. von Keudell und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sind von ihrem Osterurlaub zurückgekehrt. Der Reichskanzler wird am Donnerstag zurück erwartet.

Aus dem Preußischen Landtage.

vdz **Berlin**, 25. April. **(Tel.)** Der Ausschuß zur Beratung des Städtebaugesetzes nahm seine Beratungen heute wieder auf. § 119, wonach Entschädigungen nach den gesetzlichen Bestimmungen gegeben werden sollen, wurde angenommen. Es wurde angeregt, daß sich der Ausschuß vorläufig vertagen möge, zumal die Entschädigungsfragen noch einer eingehenden Klärung auf Grund des von der Regierung neu beigebrachten Materials bedürfe. Der Ausschuß beschloß nach längerer Beratung, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten, um die Entschädigungsfrage weiter zu erörtern.

Zulassung preußischer Schulamtsbewerber an badischen Volksschulen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Erlaß des Preußischen Kultusministers entnimmt, hat sich der Minister des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe grundsätzlich bereit erklärt, ihm namhaft gemachte preußische Schulamtsbewerber und -bewerberinnen, die einen Fortbildungszuschuß im Sinne des Erlasses vom 11. Dezember 1924 beziehen und in Baden ihren Wohnsitz haben, entsprechend den Vorschriften des genannten Erlasses zum Unterrichtsbesuch und Erteilen von Unterricht an den badischen Volksschulen zuzulassen, soweit sich nicht im Einzelfalle aus den örtlichen Verhältnissen Bedenken ergeben.

Die Lage in China.

Feuerkämpfe zwischen Chinesen und ausländischen Kriegsschiffen.

tu **London**, 25. April. Nach Meldungen aus Schanghai sind englische und amerikanische Kriegsschiffe erneut von den Ufern des Yangtse aus mit Gewehrfeuer beschossen worden. Eine Mitteilung der englischen Admiralität besagt, die Schiffe hätten das Feuer mit ihren schweren Geschützen beantwortet.

Wie aus Swatau gemeldet wird, haben bewaffnete Bauern bei einem Zusammenstoß mit Kantontruppen die Oberhand behalten und die Kantonesen in die Flucht geschlagen.

Meldungen aus Peking zufolge werden am Freitag weitere 1200 Mann japanische Marinesoldaten nach Schanghai abtransportiert werden. In Hongkong sind nach einem Reuterbericht mehrere amerikanische Unterseeboote mit Begleitschiffen eingetroffen. Die Gebäude der Internationalen Exportgesellschaft in Nanking sind von chinesischen Truppen besetzt worden.

Auch Feng von Hankau kaltgestellt.

tu **London**, 25. April. Nach Meldungen aus Hankau ist dort ein Delegierter Fengs verhaftet worden, der offenbar zu Verhandlungen über die Bedingungen, unter denen Feng das Oberkommando übernehmen sollte, nach Hankau gekommen war. Ferner hat die Hankauer Regierung eine Verordnung erlassen, durch die der Posten des Oberbefehlshabers abgeschafft und ein militärisches Direktorium für die Fortsetzung des Feldzuges ernannt wird. Die „Times" bemerken hierzu ergänzend, daß dies trotz Fengs viermonatigen Aufenthalts in Moskau der Hankauer Regierung verdächtig erscheine.

Beruhigung im japanischen Geschäftsleben.

w **Tokio**, 25. April. **(Tel.)** Die Stimmung hier und in Osaka ist zuversichtlich. Die Banken haben heute morgen ihre Schalter wieder geöffnet und es sind wieder erhebliche Depositen eingegangen. Die Beruhigung des Publikums ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die Staatsbank sich bereit erklärt hat, allen Banken Vorschüsse zu leisten. Die Seidenbörse in Yokohama bleibt bis Ende des Monats geschlossen.

Aus der Stadt.

Münster, 26. April.

70jähriges Militärjubiläum eines früheren münsterischen Divisionskommandeurs. General der Infanterie Louis Freiherr von Hammerstein-Loxten auf Loxten bei Osnabrück feiert am 1. Mai sein 70jähriges Militärjubiläum. Aus der vormals Kgl. Hannoverschen Armee hervorgegangen, machte er als Regimentsadjutant des Garde-Regiments die Schlacht bei Langensalza mit und trat dann in das Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8 in Frankfurt a. O. über, in dem er, bei Mars la Tour und bei Azay-Mazange schwer verwundet, sich das Eis. Kreuz 1. Klasse als Hauptmann und Kompagniechef erwarb. Er war später Kommandeur des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 in Koblenz und der 10. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. O. Am 15. Juni 1893 kam er als Generalleutnant und Kommandeur der 13. Division nach Münster, an deren Spitze er gestanden hat, bis er am 28. August 1897 zum Chef der Landgendarmerie ernannt wurde. Von 1904 bis nach der Revolution war er dann Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin.

♂ **Vom Stadttheater.** Heute abend findet die Erstaufführung der beiden neuen Arbeiten der Tanzbühne und der Geschichte vom Soldaten statt. Die Geschichte vom Soldaten, eine Dichtung von C. F. Ramuz mit Musik von Igor Strawinsky verbindet gesprochenes Wort mit Darstellung und Musik. Die Erzählung wird von dem Vorleser vorgetragen und die markanten Szenen auf einer kleinen Bühne schauspielerisch, pantomimisch oder tänzerisch illustriert. Als zweites Stück des Abends folgt die Tanzsuite von Jens Keith. Die Suite besteht aus drei Teilen ernsten Charakters. Die Musik schrieb Gustav Schlemm für zwei Klaviere, die vom Komponisten und Ferdinand Rauter gespielt werden wird. Als Abschluß folgt das heitere Tanzspiel „Die ungleichen Liebhaber" nach der Musik Mozarts zu „Les petits riens". Jens Keith hat zu dieser Musik eine neue Textbearbeitung vorgenommen, die sich unmittelbar auf die Mozarische Musik aufbaut und in der Regie die mit Pulcinella betretenen Bahnen fortsetzt.

‡ **Zinsfußherabsetzung bei den Reichswirtschaftskrediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.** Der Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Runderlaß angeordnet, daß der Zinssatz für die Kredite auf Grund des Reichsgesetzes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und gemäß der Verordnung über die Verwendung des Kredits seit dem 1. Februar ds. Js. 6 vom Hundert gegenüber einem bis dahin geltenden Satze von 6¾ vom Hundert beträgt

⊙ **Der Verband zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit** wird in den nächsten Tagen durch seinen Vertreter, Herrn Willhelm Graf von der Zentrale in Köln, mit der Werbung neuer Mitglieder beginnen. Wir machen hierauf besonders aufmerksam, weil wir es als Pflicht einer jeden, sich zur christlichen Weltanschauung bekennenden Familie halten, die Ziele des Verbandes weitgehend zu fördern. Die öffentliche Unsittlichkeit, wie sie sich in Kleidung, im Theater, im Film, im Schriftwesen leider immer noch zeigt, ist eines der stärksten Hindernisse bei der geistigen und wirtschaftlichen Gesundung unseres deutschen Volkes. Der Verband konnte dank der opferfreudigen Unterstützung aus allen Kreisen seit dem Jahre 1924 seine Arbeit im Dienste der öffentlichen Volkssittlichkeit wieder aufnehmen. Der Zuwachs an neuen Mitgliedern geht in die Tausende. Jedes neue Mitglied wird zugleich Abonnent der Verbandszeitschrift „Volkswart". Wir empfehlen die Werbetätigkeit des Herrn W. Graf einer nachdrücklichen Beachtung. Herr Graf ist mit entsprechenden Vollmachten versehen.

Die Verkehrskarte für Deutschland des „Münsterischen Anzeigers".

Erwartungsgemäß hat die Verkehrskarte für Deutschland, die wir vor einigen Wochen für unsere Bezieher zur Ausgabe gelangen ließen, eine solch günstige Aufnahme gefunden, daß eine Neuauflage notwendig geworden ist. Es handelt sich bekanntlich um eine Wandkarte im Maßstab: 1 : 1 500 000, Größe 84×110 Zentimeter. Sie reicht von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen des Deutschen Reiches. Der Entwurf stammt von Professor Dr. Hermann Haak im Verlag Justus Perthes, Gotha.

Die Karte gibt ein übersichtliches, vollständiges Bild des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes und der mitteleuropäischen Eisenbahnstrecken. Die Verkehrslinien selbst sind in Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen deutlich gegliedert. Verkehrstechnisch wichtige Plätze, wie Eisenbahndirektionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze, sind besonders hervorgehoben. Die Endstationen auch von Zweigbahnen und Nebenlinien sind aufgenommen.

Die Anfangspunkte der Fluß-Schiffahrt und alle wichtigen Kanäle sind deutlich eingezeichnet. Das Flußnetz tritt durch Blaudruck hervor. Aus den Hafenorten strahlen rote Schiffahrtslinien mit Angabe von Ziel und Reisedauer aus.

Die Staatengrenzen sind in grüner Farbe aufgedruckt, alte und neue Grenzen dabei besonders hervorgehoben.

Die Art der Darstellung, die eine kartographisch genaue Wiedergabe in prachtvoller, plakatmäßiger Aufmachung ermöglicht, hat nicht ihresgleichen. Sie ist weder mit den unübersichtlichen Kursbuchkarten zu vergleichen, noch mit jenen geographischen Spezialkarten, die durch ihre mikroskopische Strichführung den praktischen Gebrauch in Geschäft und Leben hindern. Bei dieser neuen Verkehrskarte gibt es kein mühseliges Suchen mehr. „Finden und Lesen auf den ersten Blick" ist ihr charakteristisches Merkmal.

Es gibt keine bessere Bestätigung des Wertes und der Anerkennung, die diese Karte in kürzester Zeit sich errungen hat, als die Tatsache, daß bedeutende Firmen der Industrie und des Handels diese Karte erworben haben, daß weiterhin zahlreiche Behörden, wie z. B. die Deutsche Reichspost, umfangreiche Bestellungen aufgegeben haben.

Durch den „Münsterischen Anzeiger" bezogen kostet diese Karte nur 1 Mark (Ladenpreis 3,50 Mark), aufgezogen auf Leinen mit Stäben 4,50 Mark. Bestellungen nehmen unsere Boten und Agenturen sowie die Geschäftsstellen des Münsterischen Anzeigers in Münster i. W., Prinzipalmarkt 13—14, und Rheine, Emsstraße 34a und die Annoncen-Expedition E. Vendel, Salzstraße 57 entgegen.

Versand unter Umschlag gegen Einsendung von 1,30 Mark bzw. von 5,20 Mark für das aufgezogene Exemplar an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle Münster i. W., Prinzipalmarkt 13—14.

Aus den Provinzen.

△ **Schöppingen**, 23. April. (Autobusse zur Wanderschau.) Wie uns soeben mitgeteilt wird, verkehren während der diesjährigen Wanderausstellung der D. L. G. in Dortmund in der Zeit vom 24. bis 29. Mai weitere zwei Autobusse, und zwar: Die rote Linie von Ochtrup, Langenhorst, Wirtschaft Horstmann, Wirtschaft Engels, Wettringen, Burgsteinfurt, Borghorst, Nordwalde, Altenberge, Nienberge über Münster nach Dortmund. Der Fahrplan ist folgender: ab Ochtrup 5,00 Uhr morgens, ab Langenhorst 5,05 Uhr, ab Horstmann 5,10 Uhr, ab Engels 5,15 Uhr, ab Wettringen 5,25 Uhr, ab Burgsteinfurt 5,40 Uhr, ab Borghorst 5,50 Uhr, ab Nordwalde 6,05 Uhr, ab Altenberge 6,15 Uhr, ab Nienberge 6,30 Uhr morgens. Die weiße Linie von Metelen, Leer, Schöppingen, Tinge, Horstmar, Laer, Holthausen, Havixbeck, Hohenholte, Rorel, Münster. Der Fahrplan ist folgender: ab Metelen 5,00 Uhr morgens, ab Leer 5,10 Uhr, ab Schöppingen 5,20 Uhr, ab Tinge 5,25 Uhr, ab Horstmar 5,35 Uhr, ab Laer 5,40, ab Holthausen 5,45 Uhr, ab Havixbeck 6,00 Uhr, ab Hohenholte 6,10 Uhr, ab Rorel 6,20 Uhr, ab Münster 6.30 Uhr morgens. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 8 Mark. Bestellungen der Karten müssen bis spätestens am 1. Mai erfolgt sein. Dieselben können in Schöppingen bei dem Gastwirt Heinrich Sendhoff bestellt und in Empfang genommen werden. Spätere Bestellungen bedingen einen Aufschlag von 25 Prozent.

○ **Coesfeld**, 25. April. (Erbprinz von Salm-Horstmar †.) Der Erbprinz von Salm-Horstmar Otto Ludwig ist am Samstag in der Universitätsklinik in Marburg nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verstorbene, der im zweiundzwanzigsten Lebensjahre stand, hat sich durch seine Aufgeschlossenheit gegenüber dem Zeitwollen Achtung in seiner Umgebung erworben. Der Tod des jungen Erbprinzen wird in allen Kreisen, die mit ihm in Berührung kamen, aufrichtig bedauert. Die Beisetzung wird in den nächsten Tagen auf Schloß Varlar stattfinden.

⊙ **Leer i. W.**, 23. April. (Die hiesige Elektrizitäts-Genossenschaft) hielt gestern abend ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem die Rechnungslage des Jahres 1926 vorgelegt und die Bilanz gezogen war, wurde dem Rendanten Kammering Entlastung erteilt. Es erfolgte sodann die Wahl eines neuen Vorsitzenden die Wahl fiel auf Herrn Th. Sichert. Als Vorstandsmitglieder wurden A. Lindenbaum wieder- und H. Ahlers und A. Hüsing neugewählt. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden B. Rune und B. Hölscher wiedergewählt. Unser langjähriger Vorsitzender Hauptlehrer Plänker ist als Konrektor nach Herbest-Dorsten versetzt und scheidet somit aus der Genossenschaft aus. Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des Scheidenden. Als Dank für seine Arbeit und Mühen wurde ihm ein kleines Geschenk vom Vorstand überreicht. Konrektor Plänker dankte zum Schlusse für das schöne Geschenk.

♧ **Stadtlohn**, 23. April. (Versammlung des Landw. Ortsvereins.) Zu einer äußerst wichtigen Tagung hatten sich die Mitglieder des hiesigen Landwirtschaftlichen Ortsvereins im Gasthof Hovemann eingefunden. Der bedeutsamen Tagung galten besonders zwei wichtige Punkte, welche im Vordergrunde des Interesses standen. Erstens handelte es sich um die Einführung einer eventuellen örtlichen Feuerversicherung und zweitens soll versucht werden, zur landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Dortmund einen Sonderzug zu erwirken. In Vreden besteht schon längere Zeit eine landwirtschaftliche Feuerortsversicherung. Aus diesem Grunde war der Leiter der landwirtschaftlichen Schule in Vreden gebeten worden, heute Bericht zu geben über die in diesem Fach in Vreden gesammelten Erfahrungen. Der Referent wies tatsächlich nach, daß die landwirtschaftliche Ortsfeuerversicherung den Landwirten in Vreden bedeutende Vorteile bringe. Obwohl die landwirtschaftliche Feuerortsversicherung in Vreden noch nicht lange bestehe, sei man heute schon in der angenehmen Lage, den größten Brandschaden decken zu können. Es schloß sich den Ausführungen des Redners eine rege Aussprache an, die dahin führte, dieser Frage hier in Stadtlohn mit allem Ernst näher zu treten. Auch zeigte sich auf dieser Versammlung ein sehr großes Interesse für die landwirtschaftliche Wanderausstellung in Dortmund. Da die Benutzung eines Sonderzuges zu dieser Versammlung für die Teilnehmer große Vorteile bietet, beabsichtigt man, einen Sonderzug bei den in Frage kommenden Stellen zu beantragen.

⊙ **Stadtlohn**, 23. April. (Eröffnung der neuen Schule in Hengeler.) Zu Beginn des neuen Schuljahres wird die neue Volksschule in Hengeler eröffnet. Mit der Leitung der Schule ist Lehrer Hillejan betraut.

♧ **Soest**, 24. April. (An der höheren Lehranstalt für praktische Landwirte) begann jetzt der fünfte Lehrgang. Die Anstalt ist voll besetzt. Von den 56 Hörern stammen 37 aus Westfalen, 10 aus der Rheinprovinz, 4 aus Hannover, 2 aus Hessen-Nassau und je 1 aus Braunschweig, Thüringen und dem Saargebiet.

‡ **Gladbeck**, 25. April. (Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren.) Infolge eines Zusammenstoßes zwischen einem Kohlenfuhrwerk und einem Wagen der Straßenbahn wurde der 20jährige Sohn des Fuhrunternehmers Täpper, der das Kohlenfuhrwerk lenkte und durch den Zusammenstoß unter das Gefährt geriet, überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er hoffnungsvoll darniederliegt.

△ **Gelsenkirchen**, 25. April. (Für Feinschmecker.) Vor einigen Tagen setzte der hiesige Fischereiverein in seine Pachtstrecke des Rhein-Herne-Kanals 10 000 Jungaale ein, die die weite Reise von England bis Gelsenkirchen gut überstanden hatten. Die Förderung der Aalzucht wird von den Anglern freudig begrüßt. Wie vorzüglich der Aal im Rhein-Herne-Kanal gedeiht, beweist, daß bereits Exemplare von drei und mehr Pfund geangelt worden sind.

⊙ **Altenhundem**, 23. April. (Eine Notlandung und ihre Folgen.) Das zwischen Frankfurt und Dortmund verkehrende Flugzeug der „Lufthansa" mußte am Donnerstag wegen einsetzenden dichten Nebels hier eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug setzte, nachdem der Nebel verschwunden war, am Freitag seine Fahrt fort. Bei der Landung des Flugzeuges scheute das auf einem nahen Acker arbeitende Pferd des Anstreichermeisters Steden, ging mit der Egge durch, stürzte und brach beide Vorderbeine. Es mußte abgeschlachtet werden.

△ **Elche, Kr. Bentheim**, 25. April. (Verkehrsunfall.) Vor dem Kraftfuhrwerk des Brennereibesitzers Stockmann aus Rheine scheute in der Nähe unseres Ortes das Pferd eines Milchfuhrwerks und sprang aus dem Sandweg auf die Straße, unmittelbar vor das Auto. Der Milchwagenmann flog vom Wagen auf die Straße und erlitt einen komplizierten Schädelbruch. Er wäre unbedingt vom Auto überfahren worden, wenn dessen Führer nicht mit erstaunlicher Geistesgegenwart zur Seite gesteuert hätte. Das Kraftfahrzeug fuhr gegen einen Chausseebaum und wurde bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Die Fässer rollten vom Wagen in den Chausseegraben. Der Inhalt eines Fasses vermischte sich mit dem Wasser des Grabens. Der Autoführer konnte nur mit Mühe vom eingeklemmten Sitz befreit werden.

♧ **Emden**, 24. April. (Schiffsunglück.) Am Samstag durcheilte unsere Stadt die Kunde von dem Untergang der Motorjakt „Tönna" bei der Knock. Die „Tönna" hatte für eine hiesige Firma eine Ladung Zucker inne und kam von Delfzijl. Trotz des schweren Wetters ließ der Schiffer Saathoff das Fahrzeug flottmachen und die Fahrt morgens früh antreten, die ihm und seinem Sohne zum Verhängnis wurde. Bei der Knock geriet er in eine schwere Böe und sank innerhalb weniger Minuten, ohne daß von irgend einer Seite Rettung gebracht werden konnte. Der Schiffer und sein Sohn ertranken dabei. Die Familie Saathoff aus Ihlowerfehn, Kreis Aurich, trifft dieser Schlag um so härter, als der Sohn dieser Tage seine Hochzeit feiern wollte. Die Leiche der beiden ertrunkenen Seeleute sind noch nicht gesichtet.

Vermischtes.

* **Schweres Bootsunglück auf der Havel.** Berlin, 25. April. Heute nachmittag kenterte auf der Havel ein Arbeitskahn, der 1 Personen von ihrer Arbeitsstätte nach Potsdam bringen sollte. Bei dem Unfall, der durch eine plötzlich auftretende Böe hervorgerufen wurde, ist ein Tischlermeister ums Leben gekommen. Die übrigen Verunglückten konnten sich teils durch Schwimmen selbst in Sicherheit bringen, teils wurden sie durch den Reichswasserschutz geborgen.

* **Ein Breslauer Wohlfahrtsdirektor verhaftet.** Breslau, 25. April. Durch Fälschung von Quittungen der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ist es dem Wohlfahrtsdirektor Hornig gelungen, etwa 6000 Mark zu unterschlagen. Er wurde verhaftet und soll die Veruntreuungen zugegeben haben.

* **Aus der Haft entlassen.** Breslau, 25. April. Der wegen dringenden Mordverdachtes an der hochbetagten Witwe Michling in Klein-Mochbern verhaftete Fahrstuhlführer Max Roßmann ist ebenso wie der vorher verhaftet gewesene Bäckermeister aus dem gleichen Hause wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich Anhaltspunkte für seine Täterschaft nicht ergaben. Damit bleibt der Mord zunächst noch völlig ungeklärt.

* **Mit Mann und Maus untergegangen.** Kopenhagen, 25. April. Der Dampfer „Johanne" aus Esbjerg, der Mitte März den Hafen von Cardiff mit einer Kohlenladung nach Tunis verließ, gilt als verloren. Man nimmt an, daß der Dampfer in den orkanartigen Stürmen, die kurz nach seiner Ausreise aus Cardiff einsetzten, mit Mann und Maus untergegangen ist. An Bord befanden sich zehn Dänen, fünf Deutsche, ein Spanier.

* **Banditenunwesen in Baku.** Riga, 25. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, überfielen sechs Banditen ein Genossenschaftsbüro in Baku und raubten 300 000 Rubel. Die Banditen wurden festgenommen und von der empörten Menge gelyncht.

Lohnbewegung.

Verhandlungen über das Arbeitszeitabkommen für die Angestellten des Ruhrbergbaues gescheitert.

⊙ **Essen**, 25. April. In der heutigen Verhandlung über das Mehrarbeitszeitabkommen der Bergbauangestellten gab der Zechenverband einleitend bekannt, daß er vorsorglich die Angestellten-Rahmentarife im Bergbau kündige. In den eigentlichen Verhandlungen über die Arbeitszeit zeigten sich weitgehende Meinungsverschiedenheiten. Der Zechenverband besteht trotz des Arbeitszeitnotgesetzes darauf, daß in der Arbeitszeitfrage der Bergbauangestellten alles beim Alten bleiben soll. Er verlangt, daß darüber hinaus die Arbeitszeit der Angestellten in einem durchgehenden Betrieb zwei Stunden länger als die Arbeitszeit der unterstellten Arbeiter sein soll. Über die Bezahlung der Überarbeit gingen die Auslassungen der Tarifparteien völlig auseinander. Die Parteien haben den Schlichter angerufen, der voraussichtlich am 3. Mai die Verhandlungen aufnehmen wird.

Luftfahrt.

Die Leistungen der Junkers-Flugzeuge im Jahre 1926.

Infolge des Umstandes, daß die Junkersflugzeuge auch bei zahlreichen ausländischen, auch im fernen Ausland befindlichen Luftverkehrsgesellschaften, Verwendung finden, ist es erst jetzt, nach Eingang des Materials von den verschiedenen Seiten, möglich, zusammenfassende Daten über die Leistungen der Junkersflugzeuge zu geben.

Im Jahre 1926 wurden von Junkersflugzeugen, einschließlich der Junkers-Flugzeuge der Deutschen Lufthansa, insgesamt im In- und Ausland, in regelmäßigen Streckenbetrieb und bei Sonderveranstaltungen, 110 216 Passagiere, 1 613 530 Kg. Fracht auf 6 913 083 Km. befördert.

Diese Ziffern stellen gegenüber 1925 eine erhebliche Steigerung dar. 1925 wurden 93 639 Passagiere, 565 542 Kg. Fracht auf 4 801 462 Km. befördert. Am auffallendsten beim Vergleich dieser Zahlen ist die Steigerung der beförderten Frachtmenge, die 1926 gegenüber dem Vorjahre weit über das Doppelte beträgt.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Diaspora. Über das Dorf Munster in Hannover können wir Ihnen leider keine nähere Auskunft geben. Die älteren geographischen Lexika geben die Einwohnerzahl auf 900 an, dem preußischen Stadthandbuch und dem statistischen Jahrbuch für Preußen läßt sich die Zahl der Einwohner dieses Ortes nicht ersehen. Sie müssen sich also selbst an den Gemeindevorsteher in Munster wenden, wenn Ihnen daran liegt, sich über die kirchlichen und Schulverhältnisse dort zu unterrichten.

Naturfreund. Im Verlage von Siegesmund u. Volkening in Leipzig ist ein kleines Buch erschienen, das sich betitelt: „Anweisung zum Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren", Preis 1,20 Mk.

Lustige Ecke.

Bedenken.

Er: „Ich fürchtete, Du würdest schreien, wenn ich Dich küsse" —

Sie: „Ich wagte es nicht. Meine Mutter war im Nebenzimmer und hätte es hören können."

Auf der Hochzeitsreise.

Sie: „Ach Artur, gib doch dem Schaffner ein Trinkgeld, daß wir allein im Coupee bleiben."

Er: „Das macht er sowieso, der kennt mich schon."

Handel und Volkswirtschaft.

Zahlen aus der amerikanischen Holzindustrie.

Wie die amerikanische Zeitschrift „The Forestry Primer" mitteilt, gibt es zur Zeit in Amerika 81 000 000 acres Wald d. h. nach unserer Rechnung ungefähr 33 000 000 Hektar. Es werden in Amerika in jedem Jahre ungefähr 24 Milliarden Kubikfuß Holz verbraucht, während 2 Milliarden Kubikfuß dieses Materials durch Waldbrände und Insekten zugrunde gehen.

Einen ungeheuren Holzverbrauch haben die amerikanischen Zeitungen: sie benötigen in einem halben Jahre nahezu 3 Millionen Tonnen und dürften damit die größten Abnehmer der nordamerikanischen Holzindustrie überhaupt sein.

20 Millionen Kubikfuß Holz benötigt jedes Jahr der Bergbau für Stützen und andere bauliche Unternehmungen unter der Erde. Die Post läßt jährlich etwa 5 Millionen Bäume fällen, um ihren Bedarf an Telegraphen- und Telephonpfosten zu decken. Nach ungefährer Schätzung wurden ferner in den Vereinigten Staaten in einem Jahre 500 Millionen Zaunpfosten benötigt.

Die Eisenbahnen brauchen pro englische Meile ungefähr 3 000 Schwellen, was für alle Bahnen in den Vereinigten Staaten jährlich 125 Millionen Stück ergibt. Der Jahresbedarf der Böttcherindustrie beläuft sich auf 250 Millionen Kubikfuß. Die Bleistiftfabrikation beläuft sich auf eine Milliarde Stück pro Jahr, wozu sicherlich auch eine beträchtliche, aber bisher noch nicht errechnete Menge Holz gebraucht wird.

Die Zeitschrift, die wir oben zitierten, berichtet ferner, daß in Nordamerika jedes Jahr ungefähr 45 Millionen Pfund Ahornzuckerprodukte erzeugt werden. Der Wert des jährlich gewonnenen Terpentins, Harzes und ähnlicher Holzprodukte erreicht die Summe von 40 Millionen Dollar.

Wirtschaftsliteratur.

Produktion und Absatz. Von Dr. Warthold Mohrmann. München 1927. Dr. Franz A. Pfeiffer Verlag. Preis Mk. 1,50. — Die Schrift des Nationalökonomen Warthold Mohrmann gibt in allgemeinverständlicher Form Forschungsergebnisse bekannt, die von außerordentlicher Bedeutung für unsere ganze Volkswirtschaft sind. Denn sie weisen den Weg zur Erhöhung des Wirksamkeitsgrades der ganzen Volkswirtschaft durch Lösung der Absatzfrage, der wichtigsten und dringendsten Frage der Wirtschaft. Mohrmann zeigt, worin die Ursache für die Erscheinung liegt, daß der Absatz bisher von einem gewissen Punkte der Produktionssteigerung an stets versagt, und weist den Weg, wie durch eine verhältnismäßig einfache Reform die elastische Aufnahmefähigkeit des Marktes für die Produktion ermöglicht werden kann. Durch die gemeinverständliche Erklärung der Grundtatsachen der Volkswirtschaft gewährt es die Schrift auch jedem Nichtfachmann, einen höchst interessanten und aufklärenden Einblick in das Funktionieren des inneren Organismus der Volkswirtschaft zu gewinnen.

Lohn-Arbeitszeit-Verbrauch in ihrer natürlichen Gebundenheit. Von Dr. Hugo Humbert. 2. Auflage von „volkswirtschaftliche Weckrufe". Preis eleg. broschiert Mk. 2,25. — Lohn und Arbeitszeit, Ein- und Ausfuhr, persönlicher Verbrauch und Teuerung, öffentliche Bedürfnisse und Steuern werden in ihren Zusammenhängen dem Verständnis breiter Volkskreise nähergebracht, unter steter Hervorkehrung der Wichtigkeit des Denkens in Gütern anstatt kurzsichtiger bloßer Geldbetrachtung. Der Vorschlag einer allgemeinen Verbrauchssteuer als Steuer der Zukunft, man mag zustimmen oder sich heute noch ablehnend verhalten, bietet reiche Anregung zum Nachdenken. Das Buch erfüllt trefflich seinen Zweck, breiten Volkskreisen Aufklärung über theoretische und praktische Wirtschaftsfragen zu schaffen. Es kann jedem warm empfohlen werden, der ein eigenes Urteil zu gewinnen wünscht. Der billige Preis ermöglicht eine größere Verbreitung.

„Kann man sich wieder für russische Werte interessieren? Diese für jeden Kapitalisten interessante und sehr aktuelle Frage untersucht eine Abhandlung, welche von dem Bankhause Julius Blanck in Hannover herausgegeben ist. Die Schrift kann von genannter Firma kostenlos bezogen werden.

Essener Kurzenbörse.

tu **Essen**, 25. April. (Tel.) Die heutige Essener Börse war in Kaliwerten etwas lebhafter, im allgemeinen etwas freundlicher und eher etwas fester. Von Steinkohlenkuxen waren nur Langenbrahm zu 250 Mark höher umgesetzt. Auch Steinkohlenaktien hatten ruhiges Geschäft bei Umsätzen in Adler Kohle, etwas fester, in Dahlbusch und Lothringen, zu unveränderten Kursen, und Niederrheinische Bergwerk, minus 2 Prozent. Vereinigte Stahlwerke notierten 151 Prozent Brief. Braunkohlenwerte wenig verändert und ohne Umsatz. Bellerhammer 50 Mark höher im Verkehr. Kalikuxe etwas gebessert. Umsätze waren u. a. in Asse, plus 50 Mark, Beienrode, zu letzten Preisen, Winnershall minus 25 Mk., Burbach unverändert, zu verzeichnen. Erichsegen schwächten sich um 200 Mark im Kurse ab. Von Kaliaktien wurden Heldburg Vorzüge minus 1 Prozent gehandelt. Kaliindustrie gaben ebenfalls um 1 Prozent nach. Niedersachsen waren zu letzten Preisen im Handel. Witte'ind etwas schwächer. Das Geschäft am Industrieaktienmarkt war klein bei Umsätzen u. a. in Karstadt, Hansa Lloyd und Allgemeine Hochbau.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 25. April. (Tel.) Berlin 123,28; Wien 73,12½; Prag 15,40; Holland 208; Newyork 5,1923; London 25,25⅝; Paris 20,36½; Italien 28; Brüssel 72,27¼; Kopenhagen 138,65; Stockholm 139,25; Oslo 134,25; Madrid 90,75.

tu **Amsterdam**, 25. April. (Tel.) London 12,13 15/16; Berlin 59,24½; Paris 99,79; Schweiz 48,07; Wien —; Kopenhagen 66,65; Stockholm —; Oslo 64,55; Newyork —; Brüssel 34,74½; Madrid 43,60; Italien 13,37.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 25. April. (Tel.) Kaffee: Der Markt war bei kleinem Geschäft ruhig. Brasilien hielt seine Offerten durchweg auf letzter Höhe, vereinzelt waren sie bis 6 Sh. niedriger, die Terminpreise ¼ Pfg. zurück. Lokogeschäft bei unveränderten Preisen klein. Kakao: Das Geschäft war ruhig, die Preise lagen durchweg unverändert. Reis: Auf Basis letzter Preise konnte sich auch heute nur ruhiger Geschäftsverkehr entwickeln. Burma II loko April notierte 15½, später 15, Burma Bruch a1 loko und April 14,6, Mai-Juni 14,3, Burma Bruch a2 loko 14, April 13,9, Mai-Juni 13,6, Moulmaine 000 Mai 19,9, Siam superior spezial loko und später 19,7½, 000 loko und später 20,3, 0000 loko und später 22,9, Patna 000 April 28,6, Valencia 00 19,7½ alles neue Ernte und unverzollt. Auslandszucker: Das Geschäft war klein, doch war der Markt bei erhöhten Forderungen infolge des amerikanischen Börsenschlusses stetig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten April-Mai 17,8¼ bis 17,9¾, November-Dezember 15.10¾—15,11¾ je 50 Kg. Schmalz: Bei ruhiger Tendenz notierte amerikan. 30,5, amerikan. raffin. 31,5 bis 31,75, Hamburger Schmalz 37 Dollar je 100 Kg. netto. Getreide: Der Markt lag bei kleinem Geschäft unverändert. Weizen notierte 277—279, Roggen 254—258, Hafer 218—222, Sommergerste 225—260, Auslandsgerste 202—206. Mais 139—141, Raps 17 bis 17,5, Hirse 9—9,25, Leinsaat 18,4—18,6, Viktoriaerbsen 400—440. Mehle: Tendenz stetig. Weizenauszugsmehl hies. Mühlen 44 bis 44,25, Bäckermehl hies. Mühlen 39—39,25, Auszugsmehl inl. Mühlen 38¾—40¾, Weizenmehl inl. Mühlen 32¾—34¾, Weizenmehl amerikan. 7,5—8,75 Dollar, 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 36,25—36,5, Roggenmehl hies. Mühlen 29,5—30,5, 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 34—35; Roggengrobmehl inländ. Mühlen 27,25—28,25. Hülsenfrüchte: Es herrschte stetiges Geschäft, Preise nominell unverändert. Futtermittel: Es besteht einiges Interesse für Hafer, ohne jedoch größere Umsätze herbeizuführen. Tendenz: bei behaupteten Preisen ruhig. Öle und Fette: Tendenz fest. Die Notierungen für Leinöl sind um weitere 75 Pfg. erhöht. Rhizinusöl etwas schwächer. Die übrigen Preise unverändert. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig. Preise unverändert. Chemikalien: Tendenz ruhig, die Preise unverändert. Chrom Alaun wurde lebhaft gefragt, blieb jedoch im Preise wie die übrigen unverändert. Montagschemikalien: Die Tendenz war fest bei gutem Bedarfsgeschäft, so daß das Exportgeschäft etwas zunahm. Montagsgewürze: Tendenz fest; insbesondere bei Pfeffer gutes Bedarfsgeschäft.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 25. April. (Tel.) Schlußkurse.

		25. 4.	23. 4.			25. 4.	23. 4.
Weizen	Mai	133⅞	133⅞	Hafer	Mai	43⅛	44¾
"	Juli	130⅜	130⅜	"	Juli	44⅞	45¼
"	Sept.	129¾	129¼	"	Sept.	44⅛	44¾
Mais	Mai	71⅝	72	Roggen	Mai	102⅞	102⅜
"	Juli	77⅜	77¾	"	Juli	101⅛	100⅞
"	Sept.	81⅜	81⅝	"	Sept.	96⅛	95⅞

tu **Newyork**, 25. April. (Tel.) Schlußkurse.

		25. 4.	23. 4.		25. 4.	23. 4.
Weizen 2, rot		146¼	145⅞	Roggen, exp.	115⅜	115¼
"	hart	151¼	151⅞	Mehl, claer pat.	6,65	6,65
Mais 2		80⅝	81	Getr.-Fr. n. Engl.	2,3	2
Hafer 3		54⅜	54¾	dto. nach d. Kont	16	16

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 25. April. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,076; Platin 12,60.

tu **Berlin**, 25. April. (Tel.) Kupfer: April Geld 114, Brief 115,5; Mai Geld 114,75, Brief 115; Juni bez. 115,25, Geld 115,25, Brief 115,5; Juli Geld 115,5, Brief 115,75; Aug. bez. 114,5, Geld 114,25, Brief 114,5; Sept. Geld 114,75, Brief 114,75; Okt. bez. 115, Geld 115, Brief 115; Nov. Geld 115,25, Brief 115,25; Dez. Geld 115,5, Brief 115,5; Jan. Geld 115,75, Brief 115,75; Febr. Geld 115,75, Brief 116; März Geld 117, Brief 116. Tendenz: flau. Blei: April Geld 51,75, Brief 52,25; Mai Geld 51,75, Brief 52,25; Juni bez. 52,25, Geld 52,25, Brief 52,5; Juli Geld 52,25, Brief 52,5; Aug. bez. 52,75, Geld 52,5, Brief 52,75; Sept. Geld 52,5, Brief 53; Okt. bez. 53, Geld 52,75, Brief 53; Nov. Geld 52,75, Brief 53; Dez. Geld 53, Brief 53; Jan. Geld 53, Brief 53; Febr. Geld 53, Brief 53,25; März Geld 53, Brief 53,25. Tendenz: schwach. Zink: April Geld 57,5, Brief 58,5; Mai Geld 57,75, Brief 58,25; Juni Geld 58, Brief 58,25; Juli Geld 58, Brief 58,5; Aug. Geld 58, Brief 58,25; Sept. Geld 58, Brief 58,5; Okt. Geld 58, Brief 58,5; Nov. Geld 58, Brief 58,75; Dez. Geld 58,25, Brief 58,25; Jan. Geld 58,25, Brief 58,5; Febr. Geld 58,25, Brief 58,5; März Geld 58,5, Brief 58,75. Tendenz: still.

tu **Hamburg**, 25. April. (Tel.) Silber, Brief 78,75, Geld 77,75. Zink, Brief 60, Geld 59. Terminnotierungen. Kupfer: April Brief 116, Geld 115,25; Mai Brief 116, Geld 115,25; Juni Brief 116,25, Geld 115,5; Juli Brief 116,5, Geld 115,75; Aug. Brief 116,5, Geld 116; Sept. Brief 115,5, Geld 115; Oktober Brief 116,25, Geld 115,5; Nov. Brief 116,5, Geld 116; Dez. bez. 117, Brief 117, Geld 116,75; Jan. Brief 117,5, Geld 117; Febr. Brief 117,75, Geld 117,25; März Brief 118, Geld 117,5. Tendenz: matt. Zinn: April Brief 606, Geld 596; Mai Brief 600, Geld 590; Juni Brief 590, Geld 593; Juli Brief 595, Geld 589; Aug. Brief 592, Geld 586; Sept. Brief 587, Geld 579. Tendenz: stetig.

tu **London**, 25. April. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 54¾—54⅞; dito per drei Monate 55⅝—55½; Elektrolytkupfer per Kasse 61¾—61¼; Best Selected 60¼—61½; Zinn Standard per Kasse 294—294¼; dito per drei Monate 290¾—291; Blei per Kasse 25 9/16; dito per drei Monate 26; Zink, per Kasse 29¼; dito per drei Monate 29 3/16; Silber, per Kasse 25⅞; dito per drei Monate 25¾; Gold 84,11½.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 25. April. (Tel.) Terminschlußkurse. Mai 15,99—15,80; Juli 16,24—16,14; September —; Oktober 15,51 bis 15,50; Dezember 15,70—15,

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. 19)

Der riesige, sich drehende Diskus lag so, daß sich der eine der beiden abgeplatteten Pole genau auf die Sonne richtete und in greller Beleuchtung gleißte. Scharf zeichnete sich die Schattengrenze auf dem wulstigen Aequator ab, und der andere Pol lag dauernd in tiefer Finsternis.

Um das Ganze schwang sich unaufhörlich — wie die Speiche eines Riesenschwungrades — das gestreckte dicke Natriumseil, das vom Aequatorwulst des Diskus auslief und am äußeren Ende die umsausende kleine Birne wie am Siele festhielt.

Die durchs Fernrohr beobachteten Lichtpunkte erwiesen sich als die prallgeblähten, sonnenbeschienenen Gummianzüge und Taucherhelme von Arbeitern, die am Sonnenpol der Station wie Bienen aus- und einschwebten. Ab und zu glitten winzig kleine Raketenboote hinaus in den Raum, die schimmernden Metallstücke vor sich her schoben.

Der ganze Verkehr schien sich hauptsächlich in einer bestimmten Richtung zu bewegen, und Burns entdeckte auch bald in einiger Entfernung von Astropol eine dichte Anhäufung der glimmenden Punkte.

„Wird da drüben in der Richtung der Sonne nicht eben gebaut?" fragte er Korf.

„Dort wird am Hauptsammelspiegel gearbeitet," erwiderte dieser.

„So weit ab von der Station?"

„Die gesamte Spiegelanlage ist auf eine Fläche von zweitausend Meter Durchmesser geplant. Bis jetzt sind allerdings erst viertausend Einzelfacetten von je hundert Quadratmetern in das Rahmennetz eingebaut, die also zusammen auf einer Fläche von vierzig Hektaren das Sonnenlicht sammeln und auf ein Ar zusammenziehen können."

„Wo werden diese gewaltigen Mengen von Spiegeln hergestellt?"

Burns war erstaunt.

„An der Station von Astropol. Das ist ganz einfach! Das ankommende Natrium wird zu papierdünnen Blechen ausgewalzt, und die einzelnen Stücke werden dann durch Drehung um ihre eigene Achse entfaltet und in die Rahmen eingefügt. Sie dürfen nicht an irdische Quecksilber-Glasspiegel denken! Die Facetten sind dünn und leicht wie Papier, und jeden Tag wächst die Gesamtfläche um einige Hektare weiter. Dennoch wird es lange dauern, bis die Anlage ihre eigentliche Aufgabe erfüllen kann."

„Und diese Aufgabe ist?"

Korf lachte.

„Sie werden überrascht sein. Hören Sie: Der Spiegel hat gar keine andere Aufgabe, als — Geld zu verdienen!"

Das klang so grotesk, daß auch Burns lachen mußte.

„Geld verdienen?"

„Jawohl! Geld und wieder Geld! Die Aktionäre der Korf-Gesellschaft sind auch nur Menschen von Fleisch und Blut und wollen ihre Kapitalien verzinst haben. Bisher haben unsere Raketen nur Geld verschlungen — Unsummen! Das kann nicht ewig so weiter gehen. Einmal geht auch der kapitalkräftigsten Firma der goldene Atem aus."

„Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, auf welche Art und Weise der Spiegel Geld einbringen soll, und wenn er noch so groß wird," entgegnete Burns zweifelnd.

„Oh, er hat wichtige Kulturaufgaben zu erfüllen. Er kann durch Licht- und Wärmeverdichtung unwirtliche Gegenden der Erde fruchtbar machen, die nordsibirischen Häfen eisfrei halten, die gefürchteten Wetterstürze im Frühjahr verhindern und so die Obst und Gemüseernten ganzer Länder retten. Ich rechne, daß mit einem Hektar Spiegelfläche etwa drei Hektar Brachland kultiviert werden können. Natürlich müssen die Grund- und Bodenbesitzer, das sind ja in erster Linie die Staaten, entsprechend dafür bezahlen, und darin liegt die Rentabilität. Wir verkaufen also Sonnenenergie. Freilich —" Korf stockte einen Augenblick „— sind auch durch die Vereinigung aller reflektierenden Facetten auf einen Punkt der Erde furchtbar verheerende Wirkungen zu erzielen. Es wird nicht schwer fallen, Munitionsfabriken in die Luft zu sprengen, Wirbelstürme zu erzeugen, ganze Städte sogar in Brand zu stecken und zu vernichten. Sie haben ja selbst ein winziges Beispiel der Macht des Sonnenreflektors erlebt, Sir William!"

„Dann beherrschen Sie ja tatsächlich die ganze Erde!" rief Burns erschüttert, „und Sie können künftig jeden Krieg im Keim ersticken!"

„Allerdings! Und das ist der Grund für unsere Geheimwirtschaft. Wenn die sogenannten Kulturnationen ahnen würden, was hier vorgeht, dann würde ein rasender Vernichtungskampf gegen mich einsetzen, und statt Aufbau und Kulturarbeit käme die sinnlose Zerstörung! Aus Angst! Erst wenn der Spiegel fertiggestellt ist, wenn ich also die Macht voll in Händen habe, um alle derartigen Vernichtungspläne zu durchkreuzen, dann wird die Menschheit von unserer Arbeit erfahren und den Segen unserer Verschwiegenheit genießen.

Glauben Sie mir, es war schwer für mich, zu schweigen bei diesem großen Werk, und es war ein verantwortungsvoller Entschluß der Raumschiffahrts-Gesellschaft, über die Köpfe aller Nationen hinweg die Erstellung einer Anlage zu beschließen, die künftig überdie Schicksale der Völker entscheiden wird."

Bevor Burns eine Antwort fand auf diese ungeheuerlichen Enthüllungen, hatte sich Korf den Instrumenten zugewandt..

Die Anlegemanöver standen unmittelbar bevor.

Die Richtkreisel begannen zu summen und zu pfeifen. Langsam drehte sich das Raumschiff, bis die Raketendüse genau auf Astropol zu zeigte. Dann einige kurz dauernde Entladungen — Bremsschüsse, welche die Fahrt des Schiffes mehr und mehr verringerten und der Eigenbewegung von Astropol anpaßten.

Wenige hundert Meter vor dem Ziele war der Ausgleich vollständig erreicht. Die Rakete lief in der gleichen Kreisbahn wie die Station, und beide schienen still zu stehen.

„Es gehört große Manöveriersicherheit und Uebung dazu," meinte Korf, der nun wieder etwas Zeit fand für seinen Gast, „die Raumschiffe so abzustoppen, daß der Geschwindigkeitsausgleich in nicht zu großer Entfernung vom Ziel eintritt. Berger ist es einmal gelungen, unmittelbar am Sonnenpol der Station anzulegen. Das ist aber eine bedenkliche Sache. Die geringste Unvorsichtigkeit kann den Zusammenstoß herbeiführen, der für das Schiff verheerende Folgen haben würde. Es ist sicherer, die Bremsmanöver in respektvoller Entfernung von Astropol durchzuführen, also gewissermaßen ‚auf der Reede vor Anker' zu gehen."

„Wie kommen wir nun hinüber?" meinte der Engländer, der immer noch unter dem Eindruck der Erklärungen Korfs über die unbeschränkte Macht des Sonnenspiegels stand und sich recht still verhalten hatte.

„Sehen Sie, unsere ‚Hafenbeamten' kommen ja schon heran!" sagte Korf lachend. „Das geht nun ziemlich rasch."

Zwei der leuchtenden Gummiblasen glitten heran. Mit Hilfe der Rückstoßwirkung von Pistolenschüssen schnellten sie sich gleich kleinen, lebenden Raketen durch den Raum.

Sie zogen ein biegsames Drahtseil hinter sich her, das auf den schwarzen Hintergrund des Himmels gleißte wie eine schillernde Natter und schlangen es dann um den Rumpf des ankommenden Schiffes. Die erste Verbindung war hergestellt.

Drüben wurde das Seil eingezogen und die B. R. K. III. rückte an den gewaltigen Körper von Astropol heran.

Genau auf dem Sonnenpol setzte sie auf und wurde sofort von der Drehung erfaßt. Einen Augenblick kämpfte Burns gegen den Schwindel an; dann war es überwunden. Er fühlte die Drehbewegung nicht mehr — das Heer der Sterne schien nun in gleichmäßigem Lauf im Kreise zu ziehen.

Korf traf keine Anstalten, das Schiff jetzt zu verlassen, und Burns mußte seine Ungeduld noch einige Zeit bezähmen. Er hing in den Lederschlingen und suchte nach Möglichkeit durch die Fenster seine neue Umgebung zu mustern.

Da geriet das Schiff wieder in Bewegung und plötzlich wurde es dunkel. Burns war es, als würde die Rakete seitwärts fortgeschoben. Minuten verstrichen. Draußen setzte ganz leise ein Rauschen ein, das bald anschwoll und dann in ein Pfeifen überging als wehe starker Wind. Nach kurzer Zeit erstarb das Getöse. Ein gedämpfter Lichtschein drang durch die Bullaugen.

Nun öffnete Korf endlich den mehrfach gesicherten, inneren Verschluß der Doppel-Luke.

„Sind Sie bereit zum Aussteigen, Herr Burns?"

„Ich warte schon lange darauf, Herr Korf." Er sah sich nach den Gummianzügen um.

„Sie können das Schiff verlassen, wie Sie sind! Wir sind bereits im Inneren von Astropol, und Sie brauchen nicht zu befürchten, daß Sie erfrieren oder ersticken. Kommen Sie!"

Korf faßte den Engländer am Arm und schob ihn durch die Luke hinaus. Die Männer schwebten nun neben dem Schiff in einem abgeschlossenen, halbdunklen Raum. Vor irgendwo her strahlte Licht. An den Wänden hingen überall Schlingen und Riemen.

Verwirrt folgte Burns dem Ingenieur, der sich an der Wand entlang zu einer großen torartigen Oeffnung zog.

Dann kamen sie in eine weite, sehr helle Halle, die von einem Gewirr von Stangen und straff gespannten Hanfseilen nach allen Richtungen durchzogen war. Von der einen gewölbten Wand strahlte durch hunderte runder Fenster die Sonne herein und wärmte die Luft fühlbar. Die anderen Begrenzungen des Raumes konnte Burns nicht sehen; sein spähender Blick verfing sich in dem Netz von Seilen, und er hatte das Gefühl, der Raum sei unendlich und unbegrenzt.

„Wir sind jetzt in der Haupthalle unter dem Sonnenpol des Diskus," erklärte Korf. „Die Kammer, die wir eben verließen, ist der große Einfahrtsschacht für Raumschiffe, dessen Außentor nach unserem Eintritt fest verschlossen wurde. Wir mußten solange warten, bis der Schacht voll Luft gepumpt war. Er ist natürlich wie alle Eingänge als Luftschleuse gebaut mit Innen- und Außenverschluß, um den Luftdruck im Innern der Station nicht zu gefährden."

In der Halle herschte reges Leben. Da und dort glitten Menschen durch die weiten Maschen des Tauwerks. Man bemerkte kaum, daß sie sich mit Händen und Füßen durch die Maschen stießen und mit kurzen Griffen an den Seilen ihre Bewegung korrigierten. Sie schienen frei hindurchzugleiten wie Goldfische durch das Pflanzengewirr eines Aquariums.

Burns begriff plötzlich den Zweck des Seilwerks. Wäre der Raum leer gewesen, so hätte es große Schwierigkeiten bereitet, sich in der Schwerelosigkeit darin von Ort zu Ort zu bewegen, und man wäre darauf angewiesen gewesen, sich langsam an den Wänden herumzuziehen.

Einige Männer kamen an Korf heran und wechselten mit ihm Worte, die Burns nicht verstehen konnte. Er hielt sich absichtlich etwas abseits. Er hatte kein Verlangen danach, in dieser ihm so ungewohnten Situation eine ernsthafte Unterredung zu führen oder gar eine förmliche Vorstellung über sich ergehen zu lassen. Sein augenblicklich lebhaftester Wunsch war, sobald wie möglich festen Boden unter sich zu bekommen.

Korf wandte sich um und winkte ihm zu folgen. Der Forscher ahmte sorgfältig alle Bewegungen seines Führers nach und wunderte sich, wie rasch er es lernte, sich affenhaft von Seil zu Seil zu schnellen.

Im äußersten Rand der Halle machte Korf halt und schob seinen Gast in einen kleinen, fahrstuhlähnlichen Raum, der elektrisch beleuchtet war. Korf schien in fröhlicher Stimmung zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



Jeder ist seines Glückes Schmied!

Ziehungen nächste Woche!

6. Mai	7. Mai
Mainzer Dombau-Geld-Lotterie	Hedwig Wangel Hilfe-Lotterie
9082 Gewinne und 1 Prämie	10920 Gewinne u. 2 Prämien
Hauptgew. 125 000 M.	Hauptgew. 100 000 M.
60 000 M.	ev. 2 m. 40 000 M.
50 000 M.	25 000 M.
10 000 M.	15 000 M.
usw.	usw.
Los 3.— Mark.	Doppelose 1 M., Einzellose 50 Pf.

Porto und Liste 30 Pfg extra empfiehlt und versendet unter Nachnahme od. Voreinsendung p. Postanweisung

Glückskollekte E. Vendel, G. m. b. H.
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhdlg. C. Niemer) *r

Sichere, selbständige Existenz.

Für einen strebsamen, jung Kaufmann, kath., der über genügende Erfahrung in der Manufaktur- u. Kurzwarenbranche, sowie mit moderner Geschäftsführung vertraut ist, bietet sich Gelegenheit ein großes, blühendes Detailgeschäft auf dem Lande (industrieller Art zu erwerben oder zu pachten. Für Uebernahme des Geschäftes u Weiterführung nicht unter 50000.—M Betriebskapital erforderlich. Nur ernstliche Reflektanten mit prima Referenzen wollen sich ohne Vermittler u. **M R 270 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Münster,** wenden. Das Geschäft soll vorerst verpachtet werden und kann die Firma sowie das Geschäftshaus später übernommen werden. *r

Tapeten und Wandstoffe
nach Entwürfen bedeutender Architekten und Künstler f1258xb
Tapeten-Reste
in beliebiger Rollenzahl **zu billigsten Preisen**
Musterbücher stehen gern zu Diensten
Schwarze & Wegmann, Münster
Ludgeristraße 79 (Ecke Marienengasse)

Gesuchte Wohnungen

Wohnungstausch!
Biete: 4 Zimmer, Küche, Balkon, Keller, Kreuzviertel, Friedensmiete 550 Mk., oder 5 Zimmer, Bad, Balkon, Küche, 2 Keller, Kreuzviertel, Friedensmiete 800 Mk., oder 4 Zimmer, Küche, Bad, geschl. Veranda, Keller, Bahnhofsnähe, Friedensmiete 700 Mk.
Suche: 4 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Mädchenkammer, oder größere Wohnung.
Offert. unt. R S 601 an die Geschäftsstelle. *

Größere, erste Firma Deutschlands sucht für ihren Vertreter mögl. sofort *
3-Zimmer-Wohnung,
wenn mögl. mit Hofraum; evtl. auch als Untermieter, wo Frau oder Tochter, auch beiden, lohnende halbtägl. Beschäftigung übertrag. werden kann. Tauschwohnung, wenn nötig, in Dortmund vorhand. Auch sonst. Vergünstig. Ausf. Offt. umgeh. erb. u. T T 5836 an Geschst.

Möbl. Zimmer
per sofort gesucht. Off. unter K K 1335 an die Geschäftsstelle. *

Arzt sucht einfaches
möbl. Zimmer
per sofort, Stadtmitte. Offert. unt. F J 1334 an die Geschäftsstelle. *

Kinderlos. Ehepaar sucht f1745)
3—4-Zimmer-Wohnung,
abgeschl. Etage, evtl. Tauschwohnung nach Köln. Angeb. unter S T 602 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Offene Stellen

Kath. Geistl. sucht durchaus tüchtige
Haushälterin,
aber nicht sofort. Offt. unter W W 5798 an die Geschäftsstelle. h5129)

Fleißiges, sauberes u. kinderliebes
Mädchen,
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. *6366
Frau Boin, Rudolfstr. 6.

Tüchtige
Schneiderin
die im Abstecken und Andern für Damenkonfektion durchaus selbständig ist, für sofort gesucht.
Offert. unt. A A 1326 an die Geschst. f2007

Küchenmädchen.
Gesucht f. nach **Almelo (Holland)** in größerem, besseren Hause ein einfaches, bürgerl., durchaus zuverlässiges, tücht. Küchenmädchen (nicht zu jung) für Küche und Haushalt, das zu arbeiten gewöhnt und häuslich erzogen ist (keine Stütze), Dienstmädchen. Es woll. sich nur solche mit langjährigen Zeugnissen melden. Anfangslohn 35 Gulden monatlich. Bild u. Zeugnisse zu senden an h5185
Frau H. Hagedoorn, Almelo (Holland).

Für klein. Geschäftshaushalt (3 Personen) wird per bald oder 1. Mai tüchtig., kath.
Alleinmädchen,
nicht unter 20 Jahren, für Küche, Haus und etwas Gartenarbeit in angenehme Stellung gesucht. Kein Vieh. Waschfrau wird gehalten. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten an die Buchhdlg. **Bernhard Brinkmann, Harsewinkel** i. W. Telef. 43. h5220)

Stundenmädch. gesucht.
Frau A. Dorn,
Mayhachstr. 1, I. *

Gut kathol. Familie aus Holland sucht zum 1. oder 15. Mai nettes, kathol. h5201
Hausmädchen
vom Lande, für Küche und alle vorkommenden Hausarbeiten. h5201
Mevrouw Hettinga,
Graaf van Burenstraat 27,
Deventer (Holland).

Frauen und Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für leichte Reisetätigkeit bei hohem Verdienst gesucht. Zu melden Dienstag von 10—12 u. 3—6 Uhr. *
Buchhandlung Wolbeckerstraße 21.

Suche einen kathol.
Landwirtschaftsgehilfen
16—17 Jahre alt, für ein kleineres Gut.
Näheres durch Buchhandlung **L. Hagemann, Emsdetten.** (1668)b

Kräftiger
Schlosserlehrling
zum 1. Mai gesucht.
Lagemann & Prinz
Autogene Schweißerei Spezialität: schweißen von Zylinder Motorgehäusen
Münster i. W., Südstraße 126.

Junger
Anstreicher-gehilfe
für sofort gesucht.
Anton Lindfeld
Ottmarsbocholt. h5215

Eleve.
Auf einem 400 Morgen großem Gute im Münsterlande, (z. Hälfte Wald) wird zum baldigen Eintritt ein kath. Eleve bei Familienanschluß und Taschengeld gesucht. Eventl. auch Jagdgelegenheit. Offt. unter Nr. 4132 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Ich suche per 1. Juli einen tüchtigen, erfahr.
— Untermeier, —
welcher sowohl mit glatten, als auch mit Schaft- und Jacquardmaschinen vollständig vertraut sein muß.
Ausführliche Offert. mit Angabe v. Gehaltsansprüchen, Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild erbet. an
Mechan. Weberei Carl Helfft, Bleicherode. h5305

Chauffeur
gesucht, der in der Hauptsache Nebenarbeiten erledigt. Autoschlosser bevorzugt. Angeb. mit lückenlos. Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbet. unter W Z 1324 an die Geschäftsstelle. *

Braver, kath. Junge zur Erlernung des
Küferhandwerks
gesucht. Angebote unt. B B 5833 an die Geschäftsstelle. h5199

Bäcker-Lehrling
für Landbäckerei sofort gesucht. *
Heinrich Höller, Borghorst i. W.

Tüchtiger f1742
Maler- u. Anstreicher-Gehilfe
zu sofort gesucht.
Jos. Teupe, Stadtlohn.

Gesuchte Stellen

— Mädchen, —
21 Jahre alt, aus besserer Familie, erfahren im Haushalt u. Nähen, sucht auf sofort oder z. 15. Mai Stellung.
Offert. unt. S S 5835 an die Geschst. *6868

Anstreichergehilfe
sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. *6870e
Ang. unt. M M 616 an die Geschäftsstelle

Suche f. uns. 15 jähr. Sohn, kath. kräftig u. gesund, Stellung als
Gärtnerlehrling
per sofort oder bald. Gefl. Offerten unter R R 5834 an die Geschäftsst. dss. Bl. h5207

Chauffeur,
gel. Schlosser, led., 32 J., mit Führersch. 1, 2 und 3 b, mit allen vorkomm. Reparatur. vertraut, sucht, gestützt auf gute, langj. Zeugnisse, Dauerstellung mit Verpfleg. Schlafst. vorhand. Lohn nach Übereink. Gefl. Angeb. unt. M O 968 an das **Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.** *

Tüchtige Schneiderin (Direktrice) sucht Nebenbeschäftigung i. Anfertigen von Kleidern, Blusen und Umänderungen. Mäßige Preise. Offert. unt. S T 1322 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte, guterhaltene, kombinierte
Fräsmaschine od. Bandsäge
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis an die Buchhandlg. Cramer, Greven i. W. erbeten. f17483

Auto!
Innenlenker bis 6 St. PS. aus Privathand zu kaufen ges.
Angeb. mit Fabrik und Preis unt. M O 2290 an die Geschst.

Guter
Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Gebr. Schräder
Ludgeristraße 80
Bohlweg 66 f17518

Gebrauchte
Limousine
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. B 11519 an die Annonc.-Expedit. E. Vendel G. m. b. H. Salzstr. 57. f17528

Zu verkaufen

Schaufensterscheibe,
220×140, mit Tür und Rahmen, zu verkaufen.
Wermelingstr. 58. *

— Wasserbassin, —
verz., ca. 5 Kbm. fassend für Gärtner und landw. Betriebe, billig zu verkaufen. f1959)
Zu erfragen Neubrückenstraße 19.

Weil überzählig abzugeben:
2 Hanftaue,
1¼ Zoll, ca. 60 u. 100 Meter lang,
1 Drahtseil
¾ Zoll, ca. 40 Meter lang,
1 Ackerwagen, 3 zöll.,
1 Bauaufzug „Hexe",
2 Bauwinden.
Wilh. Becker, Baugeschäft, Münster, Overdietstraße 1.
Teleph. 876. *

Ein guterhaltener
Cutaway-Anzug
mit 2 Hosen und ein **Werktags-Anzug** abzugeben. Offerten unter D D 5823 an die Geschäftsstelle. h5183

Extra guter h5182
Hofhund,
für Jagdzwecke geeignet, umständeh. billig zu verkaufen. Offert. unter C C 5822 an die Geschäftsstelle.

Möbel-Gelegenheitskauf!
Speisezimmer, so gut wie neu, wegen Auswanderung zum Verkauf übernommen. Taekholz natur poliert. Wert 10—12 000 Mk., zu 4200 Mk. Ferner ein **Schlafzimmer,** neu, statt 950 zu 800 Mk., **1 Speisezimmer,** Eiche, neu, 750 Mk. Bekannte Qualitätsarbeit. **Neuanfertigung von Möbeln** in allen Preislag. Händl. Verhältnisse; billige Preise. h5181
W. Sundermann,
Kunstschreinerei.
Ladbergen i. W.
Fernruf 6.

Bobb-Motorrad
mit 350 ccm **Jap-Renn-Motor,** sowie ein
Henderson-Motorrad
mit 350 ccm Bratschawmotor, beide mit Bel., Sozius, Packtasch., versteuert u. zugelassen. Anschaffung eines Wagens sehr billig zu verkaufen. h5204
Gebr. Ilbersmit, Hamm i. Westf., Hohestraße 19.

1 großes Akten-Regal, 1 Briefpapierpresse
mit großem Untersatz, mehrere **Lederhandkoffer** billigst zu verkaufen.
Hammerstraße 81, I. Etage, links.
Besichtig. Donnerstag 9—12 Uhr. *

Größerer Posten
gußeis. runde Hohlsäulen
ca. 3,30 m lang, 140 mm Durchmess., Kopfplatte 250×250 mm groß, gebraucht, jedoch tadellos erhalten, weit unter Preis abzugeben. Offert. unter M O 598 an die Geschst. f1746

Vertreter
für den Verkauf meiner Holzrollos, Jalousien u. Rolläden gesucht. Hohe Provision. f9250xq
Carl Riesel, Neurode in Schlesien.

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Wann verbilligt Reklame die Zigaretten?



Reklame wird immer nur bei bester Ware wirksam und macht sich immer nur bei wirklicher Qualität bezahlt. Ein vergebliches Bemühen wäre es, durch Reklame - und sei sie noch so gut - eine schlechte Ware zu verkaufen. Das für die Reklame in diesem Falle aufgewendete Geld wäre verloren. Durch unsere fortdauernd gesteigerte Qualität konnten wir **seit einem Jahre unseren Umsatz verfünffachen.** *Als Folge der regen Nachfrage mußten wir eine große Anzahl neuester, leistungsfähigster Maschinen aufstellen, konnten unseren Betrieb viel rationeller gestalten und infolge der Großabschlüsse die einzelnen Tabakpartien zu viel günstigeren Preisen hereinnehmen. Unsere Unkosten sind durch den erhöhten Umsatz etwa auf die Hälfte gesunken. Auch unsere scheinbar sehr stark vergrößerte Reklame kostet, prozentual auf den Umsatz gerechnet, heute weniger wie vor einem Jahre. Mit diesen Ersparnissen* **steigern** *wir fortgesetzt die Qualität unserer Zigaretten. - Durch ein derartiges Hand in Hand gehen von unserer Reklame und unseren Qualitätszigaretten wurden* **Spitzenleistungen** *geboten, denn wir sahen uns durch den steigenden Umsatz in die Lage versetzt, unsere Zigaretten dauernd verbessern zu können. Unser Bemühen geht dahin, unser Ansehen beim Publikum zu festigen und die Konkurrenz weit hinter uns zu lassen. Wir können beweisen, daß wir heute über* **50 % mehr für den Tabak der Zigaretten aufwenden** *wie vor einem Jahre. Unsere*

Greiling-Auslese zu 5 ₰



ist das Produkt dieser Überlegung. Alle wirklichen Zigarettenkenner werden zugeben, daß in der überragenden Qualität dieser Zigarette unsere Ausführungen bestätigt werden!

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Kleiderstoffen bietet jetzt die Firma Rawe

Hervorragend preiswerte und gute reinwollene einfarbige

Kleiderstoffe

in allen modernen Geweben, Popeline, Rips, Charmelaine, Faconné etc. in schier unabsehbarer Farbenauswahl in den Hauptpreislagen

Mtr. 7.50 Mtr. 6.00 Mtr. 4.00 Mtr. **1.95**

Kaufhaus

RAWE

Frauen- und Mütterverein „Liebfrauen"

†

Unser Mitglied

Frau Auguste Röwer

ist gestorben.

Die Beerdigung am Mittwoch nachmitt. 3 Uhr von der Hittorffstr. 29 aus. Das Seelenamt am feld. Tage morg. 9 Uhr in der Liebfrauenkirche. Die Mitglieder sind besond. hierzu eingeladen.

Kochmeyer
Stadtdechant.

f2008e

---

24 Stunden-Zeit

Für 1 RM

ändere ich Ihre Uhr in die neue Zeit (D. N. G. M.) um. Auf Wunsch kann hierauf gewartet werden.

W. Timmer,
Uhren- und Goldwaren
Hollenbeckerstraße 5
Eig. Reparaturwerkstatt. f1 965ze

Familien-Anzeig.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todesanzeigen. f98zg druckt schnell u. bill.
Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindruck
Drubbel 17—18

Panther-Kinderwagen

Riemenfederung und Ia. Garnierung.
blaulackierter Kastenwag. **51,- Mk.**
weißlackierter Kastenwag. **54,- Mk.**
braun mit Goldstreifen u. blau ausgeschl. Verdeck **66,- Mk.**
neugrün mit Goldstreifen m. gold ausgeschl. Verdeck **71,50 Mk.**
weinrot mit Goldstreifen m. weiß ausgeschl. Verdeck **70,- Mk.**
stahlblau mit gold gerafft ausgeschl. Verdeck **72.- Mk.**
englische Form in verschied. Farbtönen.
Sitzliegewagen m. Verdeck . . von **35.- Mk** an
Klappsportwagen von **19.- Mk** an
empfiehlt *ä
H. Ungruhe
Hörsterstraße 51

Täglich frische Röstung

Holl. Beschüte

per Pfd. 60 Pfg.
Zwiebackfabrik **Koberg,**
Magdalenenstraße 7
Telef. 364 f159zä

Autofahrten

bei Tag und Nacht bei billigster Berechnung
Telefon 993
f1999e

Ischias,

Bein- u. Rückenschmerz, Rheuma, Verrenkung, auch älterer Art, Hühnerbein, Hexenschuß wird beseitigt. Schröpfen gegen Kopfschmerz, Blutandrang usw. Fußbehandlung.

J. H. Beßmann
Spezialist
Münster i. Westf.
Neuplatzstraße 32
Telefon 2695
Täglich zu sprech. Donnerstag bis 1 Uhr mittags.
f1901)ä

Autofahrten

neuer eleganter Wagen.
1130 Fernruf 1589
*6871ä

Maschinen-Stickerin

empfiehlt sich für jede Art Stickerei bei billigsten Preisen. *ä
Bergstraße 43

Rolladen u. Jalousien

liefern erstklassig
Lütkenhaus & Co.
Hiltrup
h5161)e

Elektr. Staubsauger Bohnermaschin.

„ leihweise, Stunde 0,50 Mark ri373zä
Fritz Hausmann jun.
Windthorststr. 8.

Lebo-Pflanzkartoffeln,

krebsfeste, weißfleischige Massenkartoffel, besonders geeignet zur Schweinemast, pro Ztr. 7 Mk., hat abzugeben
F. Kettermann,
Welte b. Dülmen.
Telephon 242. h5193

Musikverein

Freitag, 29. April, 8 Uhr Stadthalle
VI. Vereinskonzert

Requiem

für Soli, Chor, Orgel und Orchester von G. VERDI Leitung: R. Schulz-Dornburg

Ausführende: Margarethe Zitcher-Kiesekamp / Lula Mysz-Gmeiner Paul Marion / Michael Gitowsky Waldemar Woehl (Orgel) / der Chor d. Musikvereins / das Städt. Orchester

Eintrittskarten 6.50, 5.00, 4.00 Mk. im Verkehrsverein, Stehplätze 2,00 Mk. an der Abendkasse. Die für den 8. 4. 27. gelösten Karten behalten Gültigkeit. s1656)

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 26. 4. bis 28. 5

Dienstag 26. 4.	7¾ Uhr	Geschichte vom Soldaten hierauf: Suite hierauf: **Die ungleichen Liebhaber.** M. A 28 Pr 4
Mittwoch, 27. 4	7¾ Uhr	**Salome** M. B 28 Pr. 3
Donnerst. 28. 4	7¾ Uhr	**Die heilige Johanna** M. C 28 Pr. 3

Schauburg

Unsere beiden Schlager!

Czardasfürstin

Nach der bekannnten Operette von
Emerich Kalmán.

Harry Piel

in seiner neuesten Sensation

Der schwarze Pierrot.

Und der übrige Spielplan f2009w

Tanzschule H. Ternes und Tochter.

Der neue Kursus beginnt am Dienstag, den 3. Mai 8½ Uhr im Gasthof Aug. Frönd, Warendorferstr. 58. Weit. gefl. Anmeld. erb in meiner Wohnung Sophienstr. 35 I. f1363)q

---

Emelka-Theater
Beginn 3 Uhr nachm.

Programm:
1. Emelka-Woche
2. Kulturfilm
3. „Pat u. Patachon als Müller"
4. „Die Familie ohne Moral"

f1947xy

Überseereisen
— nach allen Weltteilen —
Vergnügungsreisen
Nordlands- und Mittelmeerfahrten
— **Studienreisen** —
nach Amerika
— **Accordreisen** —
zu Schiff und Eisenbahn
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Münster i. W.
Windthorststraße 13. f1629ze **Teleph. 2033.**

Komplette Marktbude

mit guten Türen und Lampen hat abzugeben
Hermann Viskorf
Münster, Bremerstraße 27. *w

Wir verschenken wieder

von heute bis 2. Mai ganz gleich welche Artikel bei uns gekauft werden, bei Einkauf von 2 Mark 1 kleinen Riegel, bei Einkauf von 4 Mark

1 großen Riegel Schokolade

und bei Einkauf von 5 Mark

1 gute Tafel Vollmilch-Schokolade

von 100 Gramm. f2010g

Die Ware wird auf Wunsch frei ins Haus geliefert.

Reinartz & Co.,
nur 61 Ludgeristraße 61
(am Marienplatz).

Wegebau-Materialien
Hochofenschlacke-Grauwacke
Basalt-Granit
Basalt- u. Diabas-Werke
Münster i. W. f1630xy
Windthorststr. 13 Teleph. 2033



Form **Tribun**
Macco 4 inch
3 Stück M. 2.2[illegible]
vorrätig bis 50 cm Weite, 3½, 4, 4½ u. 5 cm hoch

Joh. Heinr. Jansen
Geschäft 1, **Bogenstraße 10,**
Geschäft 2, **Salzstraße 58,**
Geschäft 3, **Servatiiplatz.**
r722xg

Karl Krewel
Maria Krewel
geb. Küster

Vermählte

Burg Zievel b. Satzvey Bez. Köln — Gladbeck i. W.

26. April 1927

b5198§

Joseph Volkmar
Maria Volkmar
geb. Wüller

Vermählte

Altenberge, den 26. April 1927

f1714§

Statt Karten

Heinrich Pennekamp
Wilhelmine Pennekamp
geb. Kemper

Vermählte

Stadtlohn, den 26. April 1927
Neustraße

b5197§



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern eben erst geborenen Sohn

Hermann Josef

wieder zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer
Dr. Bolle und Frau
Anne geb. Stockhausen
Appelhülsen, den 24. April 1927

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 27. April 1927 vormittags ½9 Uhr zu Appelhülsen. s1755y

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Rechnungsrat Johannes Jansen
findet am Freitag, den 29. April, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauen-(Überwasser-)Pfarrkirche statt. *w

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwiegertochter
Frau Dr. med. Eduard Schlief
findet statt am Donnerstag, den 28. April, morgens 9 Uhr in der St. Lambertikirche, wozu alle Bekannten und Verwandten freundlichst eingeladen werden. *6872g

---

Führendes Unternehmen in der Branche hat die

Allein-Vertretung

seiner durch Behörden und Geschäftsleute glänzend anerkannten Spezialmarke für den dortigen Bezirk zu vergeben.

Die Auszahlung der sehr hohen Provision erfolgt sofort bei Eingang der Aufträge. Herren, die über gewandtes, sicheres Auftreten sowie tadellosen Ruf verfügen und denen daran liegt, sich ohne Fachkenntnisse und Kapital eine dauernde Existenz zu gründen, werden um Angebote unter **M M 5831** an die Geschäftsstelle d. Ztg gebeten. s1743w

---

Homeyers



muß man gesehen haben.

Verkauf nur
Wolbeckerstr. 2
direkt am Bahndamm.
s279)r

Schwerhörige

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit den altbewährten Exophon Hörapparaten

sofort gut hören.

Ärztl. begutachtet. Keine Gipsabdruckfabrikate. Neu: Der kl. Elo-Hörer. Überraschende Erfolge in weiterer Entfernung. Viele Dankschreiben. Prospekte gratis. Ermäßigte Preise. Kostenlose Vorführung: **Mittwoch, d. 27. April im Hotel Franke,** Telgterstraße 7—9 von 10—4 Uhr. s1704w
Expugnator-Gesellschaft m. b. H., Duderstadt in Hannover 8

Vertreter

zum Besuch der Geschäftsleute gegen Gehalt und Provision sofort gesucht. Offerten unter M B 583 an die Ann.-Expd. Gallun & Rummert, Braunschweig. h5169g

---

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit dem Herrn Franz Bitter zu Nordkirchen, Kreis Lüdinghausen beehren sich anzuzeigen

Ludwig Laumann-Friedag und Frau
Maria geb. Lohmann

Greven-Westerode — **Nordkirchen**

26. April 1927

b5146§

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Laumann zeige ich hiermit ergebenst an

Franz Bitter

Nordkirchen

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Vater und Schwiegervater, unsern guten Großvater und Urgroßvater, den

Rentner

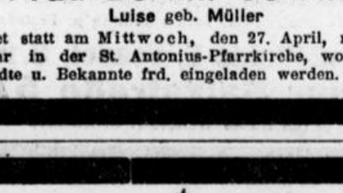
Heinrich Weißhaupt

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb infolge Altersschwäche nach längerem, schwerem, mit großer Geduld erstragenem Leiden im Glauben an seinen Erlöser im hohen Alter von 90 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rektor **Rohen und Frau,**
geb. Weißhaupt
Meppenerstraße 10, I.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. April, nachmittags 3 Uhr vom Clemenshospital aus; die Trauerfeier ist daselbst eine Viertelstunde vorher. h5219b

---



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 2¼ Uhr unsern lieben Bruder, Großonkel, Schwager und Vetter

Heinrich Inkmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch die hl. Sakramente, im 69. Lebensjahre.

Als eifriges Vorstandsmitglied und Jubilar war er durch lange Jahre Muster und Vorbild der Sodalität.

Er ruhe in Frieden.

Amelsbüren, Münster, Lauingen 25. April 1927

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Amelsbüren, am Donnerstag, den 28. April, morgens 9 Uhr, anschließend das feierliche Levitenamt

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für meine liebe Frau
Frau Bernh. Gehring
Luise geb. Müller
findet statt am Mittwoch, den 27. April, morgens 9 Uhr in der St. Antonius-Pfarrkirche, wozu Verwandte u. Bekannte frd. eingeladen werden. f2011r

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgendrn Vater
Hermann Kaussen
findet statt am Donnerstag, den 28. April, morgens ½9 Uhr in der St.-Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *r
Frau Ww. Hermann Kaussen und Kinder.

PROVINZ WESTFALEN

Erfolgsicherer, angesehener

GENERAL-VERTRETER ZUR ANZEIGENWERBUNG

gesucht für ein in Export-, Industrie-, Bäder- und Hotelkreisen eingeführtes erstklassiges norddeutsches
SCHIFFAHRTSORGAN

Nur Herren mit nachweisbar erfolgreicher Tätigkeit auf diesem Gebiete und besten Beziehungen zu Handel, Industrie und Verkehr, die über eingearbeitete Untervertreter oder Mitarbeiter verfügen und erste Empfehlungen nachweisen, wollen sich melden unter **B R 197** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.** s1730r

---

Von der Reise **zurück**

Dr. Cuno Peter
Facharzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten.
f1750ä

Anfertigung u. Lager

von
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Dekorationen.
Spezialität: **Kludmöbel** in feinster Ausführung.
Hubert Merten,
Stubengasse 21
Telephon 2670. f1302gä

Ia Bruteier Ia

Indische Laufenten, Amerik. Leghorn, Stück 30 Pfg.
Anton Burbank,
Münster i. W., Hoppendamm 9. *

Niemand versäume

an ein Bild zur
Kommunion u. zum Schulanfang
zu denken, denn dies hat bleibenden Wert.
Sie erhalten 12 Karten von Mark 6.— an im
Photohaus
„Westfalia"
an der Ludgerikirche.
f1986)ä

Graue Haare

erhalten, ohne zu färben, die Naturfarbe wieder. Näheres gratis.
Gg. Weber, München 154, Zeppelinstr. 14/I.
s1722

Empfehle mich zum **Instandhalten** und **Anlegen von Gärten,** bei billigster Berechnung.
Wilfing. Hammerstr. 284 oder Schiffahrterdamm Nr. 83. h5214

Jagd

an der Bahnstrecke Haltern—Münster zu pachten gesucht. Eventl. Beteiligung. Offert. unt. J J 5828 an die Geschäftsstelle. h5203

Herrschaftliches
Einfamilienhaus,
zentr. Lage, möglichst bald beziehbar, außer Mansarden 8—10 Zimmer enthalt., geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter B B 1327 an Geschft. *

Offene Wohnungen

2 eleg. möbl. Zimmer mit guter voll. Pension an nur sol. ruh. Herrn (kein Stud.) sof. zu vm. Näheres Am Kanonengraben 13, pt. *6847

Schönes sonnig. Zimm. mit sehr guter Pension im Mittelp. der Stadt zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. *6840

Schönes Zimmer mit voller Verpfleg. z. 1. 5. zu verm. Kampstr. 9, 1. Et. Kreuzstr. *

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee an ruhigen Herrn für sofort oder zum 1. 5. zu vermieten. *ä
Ottostr. 6 pt links

Gut und gemütlich möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an bess. Herrn zu vermieten. *
Schillerstr. 34, I.

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** für 2 Herren eingerichtet, sofort z. vermiet. Nächste Nähe der Universität. *6874 Horsteberg 2.

Gemütl. möbl., ruh. **Zimmer** in bess. Hause, a. d. Bahnhöfen, mit elektr. Licht, sofort oder z. 1. Mai an 2 Herren zu vermieten. *
Bremerstraße 28.

Kostenlos.

Wenn Sie irgend **was zu vermieten haben, dann melden Sie es sofort der**
Miet-Sensale
Bogenstraße 19
Telephon 1433.
*4017ga

Werkstatt

oder Lagerraum,
ca. 140 Qdm., zu verm. Zu erfragen f1958)
Neubrückenstr. 19.

---

1 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfr. in der Anzeig.-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Möbl. Etage

im Zentr. der Stadt Münster gelegen sof. zu vermieten. *ä
Näheres:
Jos. W. Böger,
Bült 23 Telef. 1492

Gesuchte Wohnungen

Ältere Studentin
sucht v. Ende April ab
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in gut. Hause (Innenstadt). Angebote unter A B 5762 an die Geschäftsstelle. h5065)

Möbl. Zim.

mit oder ohne Pension, Stadtmitte, per 1. 5. gesucht. Sofortige Angebote an s1726
B. Hartwig, Duisburg
Angerstraße 1.

Student (Examenskandidat) sucht frdl.
möbl. Zimmer
sofort. Angeb. unter O O 5832 an die Geschäftsst. dss. Bl. h5208

Möbl. Zimmer von ruhig. Herrn (Kaufm.) in der Nähe der Hermannstr. zu mieten ges. Offert. unt. G G 611 an die Geschäftsstelle. *

— Zimmer —

mit Morgenkaffee für 2 Personen (2 Betten) Anfang Mai gesucht.
Angeb. u. H H 5827 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. h5210

Hausputz, ein Vergnügen,

wenn man Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Läufer, Tischdecken bei **Renfert** reinigen läßt. f1258)r
Färberei und chem. Waschanstalt
Julius Renfert
Fernruf 977 **Münster i. W.** Fernruf 977

Hamburger leistungsfähige **Vieh-Lebertran-Emulsionsfabrik und Fischmehl-Import-Firma** sucht tüchtige

Provisions-Vertreter

die bei Schweinemästereien, Guts- und Hofbesitzern wirkl. gut eingeführt sind. Gefl. Ang. m. Ref. u. **G 88** an die Anzeigen-Vertretung **P. Gieseler,** Hamburg 13, Grindelallee 62. h5202w

---

Lebensmittel-Großhandlung am Platze sucht fürs Kontor zum sofortigen Eintritt

ein tücht. Lehrmädchen

womöglich mit höh. Schulbildung nicht unter 16 Jahren.

Offerten, denen Lebenslauf beizufügen ist, unter R R 582 an die Geschäftsstelle erbeten. f1720§

Lebensmittel- und Aufschnittgeschäft in Münster sucht per sofort eine jüngere, tüchtige und branchekundige

Verkäuferin.

Offerten, denen Lebenslauf Zeugnisabschriften und Lichtbild beizufügen sind, unter S S 583 an die Geschäftsstelle erbeten. f1721§

Ihre Stoffe

erhalten Sie gut und billig nach Maß geschnitten bei **Geschw. Müller, Münster i. W., Bahnhofstr. 20/22, 2. Etage.** Anprobe zu jedem Stück gratis. Schnittmuster aller Art. Näh- und Zuschneidekurse vorm., nachm. und abends. Verlangen Sie Aufk. f1597)g

Aus der Stadt.

Münster, 26. April.

Zum Schulanfang.
Ein Wort für Mütter.

Heute schlägt für unsere kleinen Abcschützen, für die „Lernanfänger", wie der Fachausdruck lautet, die Stunde der Pflicht! Da wird dann so manche Mutter Besorgnisse hegen, ob und wie wohl ihr Liebling den neuen Anforderungen gewachsen sein werde und was sie tun könne und müsse, um ihm das Eingewöhnen möglichst zu erleichtern? Da wäre in erster Linie, was das Körperliche anbetrifft, auf geeignete Kost, auf reichlichen Schlaf, genügend Aufenthalt in frischer Luft und auf gute Zeiteinteilung zu achten. Dies letztere ist insofern wichtig, als man z. B. streng darauf achten muß, daß das Schulkind morgens rechtzeitig geweckt wird, um sich in Ruhe ankleiden und in Ruhe frühstücken zu können. Nichts ist schädlicher für die kindlichen Nerven, als wenn der Tag gleich mit Hetze und Aufregung anfängt, und ein hastig oder ungenügend eingenommenes erstes Frühstück hat schon oft die Ursache für eine schlechte Klassenarbeit oder ein Nichtfolgenkönnen im Unterricht gebildet. Dagegen belaste man in den Unterrichtspausen den kindlichen Magen nicht zu sehr durch Mitgeben zu reichlicher und schwerverdaulicher Frühstücksschnitten (mit Wurst, Fleisch usw.) Viel wichtiger ist, daß die Kinder in den Schulpausen Gelegenheit haben, vitaminhaltige Stoffe wie Milch und Obst zu sich zu nehmen. Kommt ein Kind matt und angegriffen aus der Schule und zeigt keine Eßlust, so quäle und zwinge man es nicht. Man halte darauf, daß das Kind sich zunächst etwa eine halbe Stunde ruhig und flach ausgestreckt hinlegt. (Schuhwerk ausziehen!) Es wird dann der Appetit schon von selber kommen, besonders wenn man etwas Rücksicht auf einen Kindermagen nimmt und fette und schwere Gerichte vermeidet.

Daß Schulkinder zeitig zu Bett gehen und ihre Schularbeiten nicht erst in den Abendstunden erledigen sollten, liegt eigentlich auf der Hand. Bei diesen Schularbeiten soll man wohl überwachen, aber nicht helfen, das ist ein Gebot, das man den Müttern nicht oft genug predigen kann. Hilfe ist eine Krücke — aber unser Kind soll allein laufen, d. h. denken und arbeiten können! Nur so setzen wir unseren Liebling in die Lage, sich in seinem neuen Kreise zu behaupten und seinen Pflichten gerecht zu werden. Und das wollen wir doch, nicht wahr?

*

♂ **Ihren 80. Geburtstag** feiert am heutigen Tage in geistiger Frische Frau Geheimrat Kühße, Staufenstraße 32. Seit 1879 ist das Geburtstagskind Abonnentin des „Münsterischen Anzeigers".

\# **Aus der Preußischen Landwirtschaftsverwaltung.** Unter Wiederaufnahme in den Staatsdienst wurde überwiesen: der Regierungsbaumeister Kruse dem Neubauamt in Münster.

≠ **„Der Vorstoß in den Weltenraum"**, Lichtbildervortrag von Max Valier, am Mittwoch, den 27. April, abends 8½ Uhr in der Aula des Städtischen Realgymnasiums. Kein Mensch kann sich heute mehr den Ideen Valiers entziehen und jeder Ernstdenkende muß zugestehen, daß gerade der Plan, das Raumschiff vom heutigen Metallflugzeug aus langsam und stufenweise zu entwickeln, überaus einleuchtend und erfolgverheißend aussieht. Es ist daher lebhaft zu begrüßen, daß es der Luftfahrtvereinigung Münster gelungen ist, den auf diesem Gebiete viel hervorgetretenen Vorkämpfer und Forscher Max Valier in eigener Person zu einem Vortrag über das Problem der Weltraumfahrt zu gewinnen. Die bisher vorliegenden Pressestimmen lassen einen in jeder Hinsicht interessanten Abend erwarten; denn Valier vereinigt in sich die Genialität des Erfinders mit der seltenen Fähigkeit, über die schwierigsten wissenschaftlichen Details klar und deutlich, leichtverständlich für jedermann zu sprechen. Der Abend gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß Herr Eimermacher kurz über seine Freiballonfahrt zum Atlantischen Ozean spricht.

◎ **Gerechte Bestrafung eines rüden Burschen.** In einer Wirtschaft hatte der Arbeiter Bernhard Gantenbrink aus Münster mit einem anderen Manne, einem Krüppel, Streit bekommen. Doch war der Streit nicht so, daß der Krüppel glauben konnte, es käme zu einer Schlägerei. Ahnungslos folgte er deshalb der Aufforderung des Gantenbrink, der ihm auch wohl bekannt war, mit nach draußen zu kommen. Hier stürzte sich G. wütend auf den fast wehrlosen Mann und verprügelte ihn, bis zwei fremde Herren kamen und den Gantenbrink von seinem Opfer rissen. In Begleitung der Herren ging der Krüppel nach Hause. Nach 12 Uhr nachts erschien dann plötzlich Gantenbrink vor der Wohnung des Krüppels und forderte Einlaß. Weil Gantenbrink der Ehefrau des Krüppels vor dem Fenster ehrenwörtlich versprochen hatte, ihren Ehemann nicht mehr zu schlagen, und weil sie ferner auch große Angst vor Gantenbrink hatte, öffnete sie ihm die Türe. Nun stürzte G. in das Schlafzimmer und warf ein kleines Bettchen mit einem fünfjährigen Kindchen in eine Ecke und stürzte dann auf den im Bette liegenden Krüppel, dem er etwa 20 Hiebe auf den Kopf versetzte. Die Ehefrau des Krüppels hatte, als G. das Kinderbettchen zur Seite warf, dieses aufgefangen, sonst wäre das Kindchen gegen den Ofen geflogen. Nun hatte sich Gantenbrink vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten, das dem rüden Burschen einen ordentlichen Denkzettel gab. Das Urteil lautete gegen G. wegen gefährlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs auf 10 Monate Gefängnis und 100 Mark Buße, die an den verletzten Krüppel zu zahlen sind. Sodann wurde gegen den Angeklagten ein sofortiger Haftbefehl erlassen.

♂ **Motorradunglück.** Am Freitag abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Roxeler Chaussee auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk. Der Anprall war so stark, daß der Fahrer zum Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert.

○ **Was ein Häkchen werden will . . .** Der 19jährige Arbeiter Ferdinand Sch., der aus einer ordentlichen Familie stammt, war in einer Blumenhandlung beschäftigt gewesen. Weil er dort nachts eingebrochen war und die Geldkasse gestohlen hatte, wurde er entlassen und in einem Strafverfahren vom Schöffengericht in Münster zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Entlassung des Sch. aus seiner Stellung wurde nun festgestellt, daß er noch weit mehr Schwindeleien zusammen mit seinem Freunde, dem Laufburschen Heinrich K., verbrochen hatte. Sch. hatte, wenn ihm Rechnungen übergeben worden waren, die erzu den Kunden bringen sollte, diese sogleich quittiert und die Geldbeträge eingezogen. Dabei wurde er von seinem Freunde K. unterstützt, der ebenfalls einige Quittungen fälschte, mit dem Namen des Inhabers des Blumengeschäftes unterzeichnete und dann das Geld in Empfang nahm. Von dem widerrechtlich erlangten Gelde kauften sich die beiden jungen Burschen Zigaretten und Schokolade. Vom Schöffengericht in Münster wurden jetzt beide verurteilt, und zwar Sch. unter Einbeziehung der bereits gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von drei Monaten zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis und K. zu insgesamt 5½ Monaten Gefängnis.

♂ **Das Welt-Panorama,** Aegidiistraße 5, zeigt in dieser Woche bis zum 1. Mai „Eine bequeme Wanderung durch das hochinteressante Rom". Die Serie ist außerordentlich fesselnd und interessant. Die berühmtesten und markantesten Punkte der ewigen Stadt werden in prachtvollen Neuaufnahmen gezeigt. Die Abwechselung und Fülle der Eindrücke ist zu groß, um auf Einzelheiten eingehen zu können. Nicht zu vergessen sind der Vatikan, sein prachtvolles Innere, die Gärten des Vatikans, die Peterskirche und das Kloster St. Johann in Lateran. Ein Besuch dieser Romserien ist besonders zu empfehlen.

≠ **Ein kleiner Schwindler.** Einem Sextaner war als Belohnung für das gute Zeugnis, mit dem er zur Quinta versetzt wurde, von seinen Eltern gestattet worden, seine Taschenuhr wieder instandsetzen zu lassen. Voller Freude erzählte er das seinen Freunden und verschwieg dabei auch nicht, wer die Uhr repariere und wann sie fertig sein solle. Als er dann die Uhr abholen wollte, erklärte ihm der Uhrmacher, er habe ja bereits gestern seinem Bruder, der die Uhr schon holen wollte, mitgeteilt, daß diese erst nächste Woche fertig werde. Nun steht aber fest, daß der Bruder des Gymnasiasten sich gar nicht um die Uhr gekümmert hat. Es muß also einer der „Freunde" unter Ausnutzung der Kenntnis der Verhältnisse versucht haben, sich die Uhr zu erschwindeln. Übrigens eine Mahnung, Wertsachen nur gegen Gutschein anzunehmen und auszuhändigen.

Schwurgericht.

fr. Münster, 25. April.

Heute begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Wentrup** die diesjährige vierte Schwurgerichtsperiode, für die eine Woche vorgesehen ist. Zur Anklage stand

Körperverletzung mit Todeserfolg,

die dem 22jährigen Bergmann Albert Naujockz, geboren zu Bismarck im Kreise Heydekrug, zur Last gelegt wird. Naujockz, der nach der Schulzeit bei Landwirten in seiner Heimat tätig war, kam im Oktober 1925 nach Westfalen und nahm Arbeit bei der Zeche „Westfalen" in Ahlen an. Als nüchterner und fleißiger Arbeiter war er auf der Zeche beliebt. In der letzten Zeit wohnte er im Ledigenheim in Ahlen. In der Nacht zum 23. Februar dieses Jahres kam ein betrunkener Mann in das Heim, der schon am Abend vorher dort unbefugterweise übernachtet hatte. Er lärmte, schlug an die Zimmertüren und sang, sodaß die Bewohner des Heims aus dem Schlafe geweckt wurden. Als bereits der Hausdiener und zwei Insassen den Eindringling zur Rede stellten, und ihn aufforderten, das Haus zu verlassen, trat auch Naujockz auf den Flur und verbat sich die Ruhestörung. Trotz der Aufforderung machte der Mann — es handelt sich um den Maurer Max Müller aus Ahlen — keine Anstalt, das Haus zu verlassen. Der Hausdiener forderte nunmehr den Naujockz auf, den Gummischlauch zu holen, der auf dessen Zimmer lag. Naujocks folgte, und schlug auf den Müller mit dem Wasserschlauch ein. Alsdann faßte er den Mann an und brachte ihn die Treppe hinunter. Der Transport ging infolge der Trunkenheit des Müller langsam vor sich. Naujockz beschleunigte ihn, indem er auf der fünften oder sechsten untersten Stufe dem Müller mit dem bloßen Fuß einen Tritt versetzte, so daß dieser aus einer Höhe von etwa anderthalb Meter auf den Steinflur fiel. Naujockz ging dann wieder ins Bett. Der unten im Heim wohnende Kastellan fand den Mann und sorgte dafür, daß er durch die Polizei ins Krankenhaus gebracht wurde. Dort ist Müller nach vier Tagen gestorben.

Der Angeklagte schilderte den Fall so, wie er sich zugetragen hat und wie ihn auch die Zeugen schildern. Er habe, da es bereits 1½ Uhr nachts gewesen sei, in seiner Nachtruhe nicht gestört sein wollen. Der Aufforderung an Müller, das Haus zu verlassen, da er nicht untergebracht werden könne, sei dieser nicht nachgekommen, so daß er auf Veranlassung des Hausdieners den Gummischlauch, der seit langer Zeit auf dem Zimmer gelegen habe, in Anwendung brachte. Eine irgendwie nachteilige Mißhandlung habe er nicht gewollt. Der ärztliche Gutachter gibt an, daß der Tod durch Verletzung der Schädelbruchbasis, in Verbindung mit Blutung und Gehirnerschütterung eingetreten ist. Diese Verletzung sei durch den Sturz infolge des Fußtritts herbeigeführt worden.

Oberstaatsanwalt **Dr. von Stockhausen** trat wegen der vorherrschenden Umstände und in Anbetracht dessen, daß der Angeklagte bisher ein tadelfreies Leben geführt habe, für mildernde Umstände ein. Er beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unterAnrechnung der Untersuchungshaft von 2 Monaten. Das Gericht hob den Haftbefehl auf und gab dem Angeklagten für den Rest der Strafe eine Bewährungsfrist von drei Jahren.

Aus den Provinzen.

△ **Salzbergen,** 21. April. (Rosenstöcke gestohlen.) Dem hiesigen Bahnhofswirt wurden in gestriger Nacht sämtliche Rosenstöcke aus seinem Garten am Bahnhofsgebäude gestohlen. Ähnliche Diebstähle wurden am Bahnhof im vorigen Frühjahr ausgeführt, ohne daß die Täter ermittelt werden konnten. Ebenso sind mehrfach draußen stehende Topfblumen fortgenommen worden. So noch kürzlich dem Kaufmann M. Die Fußspuren des Diebes führen diesmal deutlich zum Bahnsteig. Deshalb und aus dem Umstande, daß solche Diebstähle nur in der Bahnhofsumgebung ausgeführt werden, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß Passagiere der hier haltenden Nachtzüge die Täter sind.

△ **Hamborn,** 25. April. (Folgenschwerer Ausgang eines Streites.) Einen folgenschweren Ausgang nahm ein Lohnstreit, der sich in der letzten Nacht zwischen dem 23jährigen Lehrhauer Karl Ernst und dem 35jährigen Bergmann di Fabier in der Waschkaue der Schachtanlage Friedrich Thyssen 3/7 abspielte. Ernst schlug dem Fabier mit der Faust derart heftig gegen den Hals, daß Fabier besinnungslos zu Boden stürzte. Unglücklicherweise schlug er mit dem Hinterkopf hart auf, so daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, die bald darauf im Krankenhaus seinen Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Aus dem Provinzialrat der Provinz Westfalen.

Der Provinzialrat hat in seiner Sitzung am 23. April mehrere für die Provinz wichtige Angelegenheiten entschieden. Anstelle des wegen Fortzuges aus der Provinz ausgeschiedenen Mitgliedes Direktor Gustav Menne in Siegen ist der bisherige 2. Stellvertreter Generaldirektor Erich Fickler in Derne in den Provinzialrat eingetreten und wurde bei Beginn der Sitzung vereidigt.

Der Vorschlag des Kreisausschusses in Lüdinghausen auf Ernennung eines besoldeten Beigeordneten für das Amt Herbern mußte abgelehnt werden, weil der Vorgeschlagene die erforderliche einfache Stimmenmehrheit in der Amtsversammlung nicht erhalten hatte. Ebenso wurde die von dem gleichen Kreisausschuß vorgeschlagene Ernennung eines Ehrenamtmanns für das Amt Lüdinghausen abgelehnt, weil nach der Überzeugung des Provinzialrats das rund 6000 Einwohner zählende, an industriell entwickelte Gebiete grenzende Amt der berufsamtlicher Verwaltung durch einen sachlich vorgebildeten besoldeten Amtmann bedarf. Die von den Vertretungskörperschaften des Amtes und seiner Gemeinden übereinstimmend vorgetragene Forderung, daß die Verwaltung billiger als bisher eingerichtet werden müsse, wurde als berechtigt anerkannt. Dagegen aber war die Meinung abzulehnen, daß dieser finanzielle Erfolg gerade durch die Ernennung eines Ehrenamtmanns erreicht werde. Eine Verbilligung der Verwaltung ist im vorliegenden Fall nur durch eine Verringerung des allzu zahlreichen Büropersonals zu bewirken. Letztere kann ein gut vorgebildeter Fachmann eher durchsetzen als ein Ehrenamtmann, der sich zunächst seiner Berufsarbeit widmen muß und eine fortlaufende eingehende fachmännische Kontrolle der büromäßigen Verwaltungsarbeit unter eigener Mitarbeit bei den heutigen Verhältnissen nicht leisten kann. Ferner erschien dem Provinzialrat die vorgeschlagene Persönlichkeit, ein 29 Jahre alter Grundbesitzer, nicht als geeignet im Sinne des § 27 der Kreisordnung, weil er nach der Überzeugung des Provinzialrats nicht die Erfahrung besitzt, die im Sinne des Gesetzes seine vorzugsweise Berufung aus den größeren Grundbesitzern in das Ehrenamt gerechtfertigt hätte. Ferner wurden Beschwerden der Stadt, der Landkreise Brilon und Lippstadt, sowie der Stadt Plettenberg und der Gemeinden Waltrop und Sümmern gegen Entscheidungen der Regierungspräsidenten verhandelt, die den genannten Gemeinden und Kreisen eine erhöhte Aufwertung ihrer Markanleihen auferlegt hatten. Nach eingehender Prüfung der Vermögenslage dieser Städte und Kreise und Gemeinden hat der Provinzialrat ihre Beschwerden für berechtigt erkannt und sie von der Verpflichtung zu einer erhöhten Aufwertung freigestellt, so daß ihre Markanleihen mit dem üblichen Aufwertungssatz von 12,5 Prozent zur Ablösung kommen.

Vermischtes.

* **Polizeibeamte von Kommunisten überfallen.** Berlin, 24. April. Im Kampfe gegen das politische Rowdytum, das sich in letzter Zeit besonders in Charlottenburg breit gemacht hat, unternahm die Polizei in den letzten Nächten besondere Streifen. Da beim Herannahen uniformierter Beamte die Täter meist frühzeitig flüchten, wurden für diese Streifen Beamte in Zivil eingesetzt. In der letzten Nacht wurde eine Streife von sechs Beamten in Zivil unter Führung eines Polizeihauptmanns von etwa 30 jungen Burschen, die Angehörige des „Roten Frontkämpferbundes" waren, angegriffen und mit Steinen beworfen. Auch wurde ein Schuß auf die Beamten abgegeben. Darauf machten die Beamten ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch, wobei etwa 12 Schüsse abgegeben wurden. Eine Person wurde durch Beinschuß verletzt. Vier Personen wurden verhaftet.

* **Bergmannslos.** Hindenburg, 25. April. Eine furchtbare Bergwerkstragödie hat sich gestern auf dem Luisenschacht bei Hindenburg abgespielt. Durch Gesteinsbruch wurde der Hauer Depta verschüttet. Seine Arbeitskameraden versuchten, ihn zu retten, und es gelang ihnen, den Kopf des Verunglückten freizulegen, der mit letzter Kraft bat, ihn zu retten, da er sieben Kinder habe. Im gleichen Augenblick ereignete sich ein neuer Gesteinbruch, und die Bergleute konnten sich nur noch im letzten Augenblick vor dem Schicksal ihres Kameraden retten. Als man später wieder zur Unglücksstelle eilte, fand man den Verunglückten bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt vor.

* **Absturz von Feuerwehrleuten.** Haynau, 24. April. Am Samstagabend brach in dem großen Wirtschaftsgebäude des Dominions Pohlsdorf ein großer Brand aus. Bei den Löscharbeiten der Feuerwehren verlor ein Feuerwehrmann den Halt und riß einen anderen Feuerwehrmann im Sturz mit sich herab. Beide erlitten schwere Verletzungen. Das Wirtschaftsgebäude ist mit bedeutlichen Vorräten vollständig ausgebrannt.

* **Durch eine Handgranate verstümmelt.** Schlochau, 24. April. In der Nähe von Prützenwalde (Kreis Schlochau) fanden zwei 12jährige Knaben eine Handgranate. Die Knaben spielten damit, wobei der Sprengkörper explodierte. Einem der Knaben wurde die rechte Handabgerissen, der andere erlitt schwere Kopfverletzungen. In bedenklichem Zustande wurden die beiden Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Flatow gebracht.

* **Von ausströmenden Gasen getötet.** Innsbruck, 25. April. Im hiesigen Bürgerlichen Brauhaus wurden am Sonntag zwei Monteure durch ausströmende Gase mehrerer Koksöfen getötet, die zum Austrocknen neuer Räume der Brauerei aufgestellt waren.

* **Großer Bankbetrug.** Kopenhagen, 24. April. Wegen Betrügereien von 350 000 Kronen wurden Buchhalter Ridder und Holm von der Sparkasse Roenne auf Bornholm verhaftet.

* **Eine internationale Notenfälscherbande verhaftet.** Paris, 25. April. Nach einer Meldung aus Athen hat die dortige Polizei mehrere Mitglieder einer internationalen Banknotenfälscherbande bei Ausgabe von falschen englischen und ägyptischen Pfundnoten verhaftet. Die Zentrale der Fälscherbande scheint sich in Florenz zu befinden, wo die Polizei fünf weitere Mitglieder der Bande festgenommen und falsche Pfundnoten in Höhe von drei Millionen beschlagnahmte. Helfershelfer der Bande sollen auch in Deutschland, u. a. in Hamburg, gewesen sein.

Beisetzung Rosa Suchers.



Auf dem Friedhof der katholischen St. Hedwigsgemeinde in Berlin fand die Beisetzung der kürzlich verstorbenen berühmten Kammersängerin Rosa Sucher statt. Die Trauerrede hielt Dr. Carl Sonnenschein.

*

Der Name der berühmten Wagnersängerin, der noch vor wenigen Jahrzehnten als Stern erster Größe am Opernhimmel im hellsten Glanz erstrahlte, ist im Laufe der Jahre so vollständig verblaßt, daß nur wenige Eingeweihte überhaupt wußten, daß die Trägerin dieses Namens noch unter den Lebenden weilte. Zeit und Entwicklung waren über die große Künstlerin, die Hans von Bülow einmal die „idealste Sängerin der Gegenwart" genannt hatte, hinweggegangen, und als vor wenigen Jahren ein paar Freunde für die in bitterer pekuniärer Not lebende Sängerin eine öffentliche Sammlung veranstalteten, mußten sie sich zu ihrem Schmerz überzeugen, daß ihr Hilferuf fast ungehört verhallte. Erst die Nachricht, daß die von schwerer Lähmung betroffene Sängerin im 78sten Jahre ihres Lebens in Eschweiler gestorben ist, läßt das Bild der großen Vertreterin der Isolde in der Erinnerung der undankbaren Nachwelt wieder emporsteigen. Rosa Hasselbeck, die unter dem Namen ihres späteren Gatten, des Kapellmeisters Josef Sucher, zur Berühmtheit gelangte, wurde im Jahre 1849 in Velburg, einer kleinen Stadt in der bayerischen Oberpfalz geboren. Sie war ein Wunderkind, das schon in frühester Jugend als Kirchensängerin die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Nach mühseligen Lehr- und Wanderjahren gelangte die junge Bühnensängerin über Trier, Mainz und Königsberg nach Danzig, wo sie ihren späteren Gatten kennenlernte, mit dem sie später an das Leipziger Stadttheater engagiert wurde. Hier in Leipzig begann ihr Stern aufzugehen. Als Wagnersängerin und besonders als glänzende Vertreterin der Sieglinde hatte sie auf Pollini, den Direktor des Hamburger Stadttheaters einen solchen Eindruck gemacht, daß er sie auf der Stelle mit ihrem Gatten zusammen nach Hamburg engagierte. Mit der Pollini-Oper war Rosa Sucher zu einem Gastspiel nach London gekommen, wo sie zum ersten Male die Isolde sang, die seitdem in gesanglicher und darstellerischer Hinsicht zu ihren besten Rollen zählte und ihr zum Weltruf verhalf. Der große Erfolg als Isolde brachte ihr auch die sehnlich erwünschte Einladung aus Bayreuth, wo sie bei den Festspielen als Isolde stürmischen Erfolg hatte, der nicht zum mindesten dazu beitrug, Wagners Tristan den Weg über die Bühnen zu ebnen. Auf Grund dieser Erfolge wurde sie dann auch an die Berliner Hofoper engagiert, an der sie im Anfang noch gemeinsam mit Albert Niemann in Aufführungen auftrat, die in unauslöschlicher Erinnerung geblieben sind. Gleichzeitig trat auch ihr Gatte als erster Kapellmeister in den Verband der Berliner Oper, an der die beiden bewährten Wagnerinterpreten über ein Jahrzehnt lang wirkten. Wie so vielen Kollegen, war auch Rosa Sucher die Amerikatour verhängnisvoll geworden. Sie kam mit angegriffener Stimme zurück und sah sich bald genötigt, ihren Abschied zu nehmen, da sie selbst sich nicht mehr darüber täuschen konnte, daß der Glanz ihres vielbewunderten Organs schwere Einbuße erlitten hatte. Vergebens hatte sie versucht, sich in Wien eine Existenz als Gesangslehrerin zu schaffen. Nach dem Tode ihres Gatten geriet sie in immer schwerere Not. Sie zog sich angesichts ihrer bescheidenen Verhältnisse nach Eschweiler zurück, wo sie jetzt in unverdienter Vergessenheit von ihrem schweren körperlichen Leiden durch den Tod erlöst worden ist.

Friedrich Rückert und Münster.

Von Herman Kreyenborg.

Zu Beginn meines Vortrages: „Friedrich Rückert als Interpret orientalischer Dichtungen", den ich im Februar dieses Jahres im Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst zu halten hatte, glaubte ich die Frage beantworten zu müssen, weshalb ich an jenem Abende gerade hier in Münster über Friedrich Rückert zu sprechen Gelegenheit genommen hatte. Es galt also, mit andern Worten, auf die Frage einzugehen, ob irgendwelche Beziehungen zwischen dem großen deutschen Dichter-Übersetzer und unserer westfälischen Provinzialhauptstadt bestehen, welche die Wahl meines Vortrages rechtfertigen könnten. Ich mußte diese Frage zunächst dahin beantworten, daß zwischen Rückert und Münster direkte Beziehungen zu Lebzeiten des Dichters, soweit ich sehe, nicht nachweisbar sind. Diese Tatsache wäre auch geeignet, dem mit der Literatur vertrauten Leser in bezug auf den Wortlaut des Titels dieses Aufsatzes stutzig zu machen, wenn nicht noch indirekte Beziehungen zwischen Rückert und Münster bestänben, die auch die breitere Öffentlichkeit unserer Stadt angehen, weshalb ich in etwas erweiterter Form an dieser Stelle einmal näher darauf eingehen möchte. Wovon hier die Rede sein soll, ist die Rückertforschung, ein leider allzusehr vernachlässigtes Gebiet der deutschen Literaturgeschichte, das erst in den letzten zwei Jahrzehnten wieder mit größerem Erfolge in Angriff genommen worden ist. Nicht allen Lesern wird es bekannt sein, daß unsere Stadt Münster an diesen erfreulichen Erfolgen der Rückertforschung, welche die letzten zwei Jahrzehnte uns gebracht haben, einen wesentlichen Anteil gehabt hat, ja sogar einen so wesentlichen, daß in glaube, hier die Feststellung wagen zu dürfen, die Stadt Münster stehe heute in der Rückertforschung an erster Stelle in ganz Deutschland. Daß damit nicht zuviel gesagt ist, dafür möchte ich hier in aller Kürze den Beweis erbringen:

Zunächst wird auf der Universitätsbibliothek Münster der sogenannte Koburger Nachlaß des Dichters aufbewahrt, der, wenn auch nicht den größten, so doch ganz sicher einen der allerwertvollsten Teile des riesigen Gesamtnachlasses Friedrich Rückerts ausmacht, und der in seinem mehr als 30 zum Teil sehr umfangreichen Konvolenten eine solche Fülle von ungedrucktem Material speziell orientalischer Art enthält, daß noch lange Jahre intensiver Arbeit notwendig sein werden, es auszuschöpfen und zugänglich zu machen. In diesem hier aufbewahrten Koburger Nachlaß befinden sich unter anderen die bis auf den heutigen Tag selbst der fachwissenschaftlichen Welt noch völlig unbekannten umfassenden Forschungen und Übersetzungen Rückerts aus dem althochindischen Rigweda, aus dem Atharwaweda usw., ferner riesige Sammlungen von Übersetzungen aus der späteren Sanskrit-Literatur, weiter große Arbeiten zur äthiopischen Sprache, die ebenfalls noch völlig unbekannt sind; ferner reiche künstlerische Übersetzungsarbeiten aus der arabischen Poesie, woraus ich das wertvollste Stück, eine monumentale Übertragung altarabischer Spruchweisheit, bereits früher mal an dieser Stelle besprochen habe; ferner sehr umfangreiche und gelehrte Forschungen zur griechischen Metrik und Prosodie, und vieles andere mehr, das aufzuzählen hier zu weit führen würde. Dieser Koburger Nachlaß wurde mir vor einigen Jahren von den Nachkommen des Dichters in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt und er wird noch zu zahlreichen literarischen Arbeiten und Ausgaben Gelegenheit geben, ganz abgesehen von dem Material, das ich bereits bisher daraus veröffentlichen konnte.

Münsters bedeutsame Stellung in der Rückertforschung unserer Tage ist weiter dadurch bedingt, daß der gegenwärtig beste Rückertkenner, Herr Professor Dr. L. Magon, an der Westfälischen Wilhelms-Universität wirkt. Er hat sich mit seinem gründlichen Buche „Der junge Rückert", dessen erster Band schon 1914 erschien, und auf dessen zweiten Band alle Rückertfreunde mit Spannung warten, ein großes Verdienst um die Rückertforschung erworben und uns außer manchen kleineren und größeren Beiträgen noch kürzlich eine vortreffliche Rückert-Aothologie beschert, die viel dazu beitragen wird, das mit mit Unrecht allzusehr vergessene poetische Werk Rückerts in einer umsichtigen Auswahl des Besten der deutschen Leserwelt wieder nahezubringen.

Für die bedeutsame Stellung Münsters in der Rückertforschung darf weiter hervorgehoben werden, daß in den letzten fünf Jahren mindestens 80 Prozent aller unsere Kenntnis des deutschen Dichters wirklich fördernden Rückertpublikationen, mag es sich um selbständige Buchausgaben oder um Zeitschriften- und Zeitungsartikel handeln, von Rückertfreunden herausgebracht worden sind, die in Münster wohnen.

Endlich sei erwähnt, daß von unserer Provinzialhauptstadt die Anregung zur Gründung einer Rückertgesellschaft ausgegangen ist, deren Verwirklichung einen entscheidenden Wendepunkt in der Rückertforschung bedeuten würde. Leider ist bisher die endgültige Gründung nicht zustandegekommen, weil dem Anreger des Planes, der schon vor einigen Jahren unter unerwartet großem Beifall diesen Gedanken in der Frankfurter Zeitung aussprach, mittlerweile vor seiner eigenen Idee angst und bange geworden ist, da er nämlich befürchten mußte, nach dem jetzigen Stande der Dinge auf dem größten Anteil der bedeutenden Arbeit, die mit der Begründung der Gesellschaft und deren Weiterführung verbunden sein würde, selber hängen zu bleiben, was ihm aber wegen Zeitmangels unmöglich wäre. Hoffen wir, daß sich bald ein energischer Leiter der zu gründenden Rückertgesellschaft finden möge, der zugleich seine Hände für eine so große Aufgabe frei hat; dann würde man unverzüglich zur Gründung der Rückertgesellschaft schreiten können, und man würde mit diesem Unternehmen um so sicherern Erfolg haben, da sich einmal eine große Zahl von Literaturfreunden des In- und Auslandes zur Mitgliedschaft angemeldet hat, und weiter sich zahlreiche deutsche und außerdeutsche Literarhistoriker und Orientalisten und dazu viele große Dichter des In- und Auslandes, von denen hier nur Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Wilhelm v. Scholz und die beiden großen indischen Dichter Rabindranath Tagore und Iqbal (Lahore) genannt seien, bereit erklärt haben, den offiziellen Aufruf zur Gründung einer Rückertgesellschaft mit zu unterzeichnen.

Und im Falle der endgültigen Gründung der Rückertgesellschaft sollte es mir persönlich nicht unsympathisch sein, wenn dann die Stadt der Sitz der Gesellschaft würde, die sich in den letzten Jahren die meisten Verdienste um die Rückertforschung erworben hat. Denn diese Auszeichnung hätte unsere Provinzialhauptstadt wohl verdient, wie ich mit obigen Ausführungen dargetan zu haben glaube.

[Professor Graeßner †.] Am 20. April verschied in Köln der außerordentliche Professor für Radiologie an der dortigen Universität und dirigierende Arzt der Röntgenabteilung am Bürgerhospital Dr. med. Rudolf Graeßner im Alter von 59 Jahren.

[Angenommener Ruf.] Wie wir hören, hat Professor Dr. C. von Dieße in Rostock den an ihn ergangenen Ruf auf eine planmäßige ordentliche Lehrstelle der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Jena zum 1. Oktober 1927 angenommen.

[Ein deutscher Volksdichter.] Am 28. Mai feiert der populäre Volksschriftsteller Reimmichl (Sebastian Rieger) seinen 60. Geburtstag. Als engerer Landsmann Defreggers wurde er in St. Veit in Osttirol, eines bodenständigen Bauern Sohn, geboren. Seine Gymnasial- und theologischen Studien absolvierte er in der alten Bischofsstadt Brixen. Die erste Seelsorgertätigkeit führte ihn nach Sexten, dann nach Dölsach im Pustertal. Ein paar Jahre war er „nur Redakteur", um dann wieder zur Seelsorge zurückzukehren und die Redaktionstätigkeit „nebenamtlich" auszuüben. Die von ihm geleitete Wochenzeitung „Tiroler Volksbote", die heute in einer Auflage von 40 000 Exemplarenn erscheint, machte er zu einer ganz eigenartigen Spezialität der katholischen Presse. Seit 14 Jahren lebt und wirkt Reimmichl, der 1923 zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt wurde, als Kaplan in Heiligtreuz bei Hall in Tirol. Gelegentlich Reisen führten ihn durch ganz Europa. Wer sich näher über den Dichter orientieren will, lese das von der Verlagsanstalt Tyrolia herausgegebene Gedenkbuch zu seinem 60. Geburtstag, „Reimmichl. Ein Gedenkblatt zum 60. Geburtstag", das neben den persönlichen Daten eine Reihe fesselnder Aufsätze aus der Feder bekannter Autoren bringt. (Preis des Buches RM. 2,—.)

[Enthüllung eines Virgil-Denkmals in Mantua.] Am Donnerstag fand in Mantua eine Virgilfeier statt, an der der Unterstaatssekretär für öffentlichen Unterricht als Vertreter der Regierung, die Rektoren sämtlicher Universitäten Italiens, Abordnungen der Universitäten Heidelberg, Cambridge, Oxford, Paris, Prag und Stockholm, zahlreiche italienische und ausländische Abordnungen von Akademien und an deren wissenschaftlichen Instituten, ferner Vertreter der faschistischen und der kirchlichen Behörden sowie eine große Menschenmenge teilnahmen. Der Podesta empfing die italienischen Rektoren und die ausländischen Abordnungen im Rathaus. Darauf begaben sich die Professoren, mit Toga und Barett bekleidet, zum Virgilplatz, wo ein Virgil-Denkmal enthüllt wurde. Nach einer Ansprache des Podesta hielt der Unterstaatssekreär für öffentlichen Unterricht eine Rede, in der er die Vorzüge der Dichtkunst Virgils pries. Im Anschluß an die Enthüllung des Denkmals wurde ein großes Bankett zu Ehren der Behörden und ausländischen Abordnungen veranstaltet.

[Das Ferkelchen.] Friedrich Wilhelm I., der „Soldatenkönig", war bekanntlich auch in seinem künstlerischen Geschmack recht derb und unterschied sich darin von seinem musikalisch hochgebildeten Sohn, daß er nur an komischen Musikstücken ein Vergnügen fand. Eins seiner Lieblingsstücke war ein Konzert von 6 Fagotten, die das Grunzen eines Schweines sehr natürlich nachmachten und daher als „Porco I, Porco II, usw. bezeichnet wurden. Friedrich, der bei seinem Flötenspiel einem ganz andern Geschmack huldigte, wollte sich über die als Schweine bezeichneten Instrumente lustig machen und bat den alten Kapellmeister, der das Konzert komponiert hatte, zu sich. Wie Weber in seiner bekannten Anekdotensammlung, die er als „Demokritos" herausgab, erzählt, legte der Komponist ganz ernsthaft seine sechs „Porco" auf die sechs Pulte und stellte daneben ein kleines Pult. Der Kronprinz erblickte darauf „Flauto solo" und fragte verwundert: „Was soll das"? „O," erwiderte der alte Musiker, „das ist für das kleine Ferkelchen, das sich eingemischt hat."

Preußischer Landgemeindetag-West.

Aus dem Geschäftsbericht des Bezirkslandgemeindetags.

Der Geschäftsbericht umfaßt die Zeit vom 13. März 1926, der letzten Tagung des Bezirks-Landgemeindetages, bis zum 24. April 1927. Auf der letzten Tagung wurde mit großer Mehrheit die Gründung eines Kassenprüfungsverbandes beschlossen und dem Vorstand der Ausbau übertragen. Zurzeit sind dem Verbande von 84 Mitgliedern 24 beigetreten. Für die Ausübung der Revisionen sind 3 sachkundige Herren gewonnen worden.

Bis heute hat der Bezirkslandgemeindetag trotz wiederholter Vorstellungen noch keinen Sitz in dem Planungsausschuß Münsterland erhalten. Jedoch hat der Landeshauptmann mitgeteilt, daß er den Planungsausschuß die Wahl eines Vertreters des Bezirkslandgemeindetages nochmals zur Beschlußfassung unterbreiten werde. Es ist bedauerlich, daß es so langer Verhandlungen bedarf, um einen Sitz im Ausschuß zu erhalten, in dem Fragen behandelt werden, die in einschneidender Weise die Interessen der Landgemeinden berühren. Im Rheinlande herrscht in dieser Beziehung längst eine andere Auffassung.

Das noch nicht verabschiedete Städtebaugesetz findet nicht unseren ungeteilten Beifall. Auch dieses Gesetz zeigt die Tendenz, das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden zu beschneiden und eine Reihe von Fragen, die früher durch die Selbstverwaltungsorgane geregelt wurden, auf die Staatsbehörden zu übertragen. Die finanziellen Auswirkungen des Gesetzes haben allerdings die Gemeinden zu tragen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Vorstand mit der dem Vernehmen nach beabsichtigten Wegnahme der Polizeiverwaltungen bei den Ämtern beschäftigt. Inzwischen hat Staatssekretär Abegg jedoch die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung nicht daran denke, den Bürgermeistereien im Rheinland und den Ämtern in Westfalen die Polizeiverwaltung zu entziehen. Die einheitliche Ausgestaltung der Gemeindesiegel in der Richtung, daß die Gemeindesiegel provinziell gleichmäßig gestaltet werden und zwar durch Einführung eines gleichen Wappentieres oder Siegelzeichens hat der Vorstand abgelehnt. Er ist der Auffassung, daß nicht eine Vereinheitlichung, sondern eine Vielgestaltigkeit der Siegel anzustreben ist.

Mit dem Referentenentwurf eines Gesetzes über die Unterhaltung der nicht öffentlichen Schulen hat sich der Vorstand bereits am 20. August in eingehender Weise beschäftigt. Er hat sich einstimmig gegen den Erlaß des Gesetzes ausgesprochen, weil

1. der in dem Entwurf vorgesehene Lastenausgleich die Gefahr in sich birgt, daß er im Falle der Annahme in ähnlicher Weise auch für andere kommunale Veranstaltungen Anwendung finden wird.

2. Das Gesetz für die kommunalen mittleren Schulen, wie Rektoratschulen, höhere Mädchenschulen usw. keine Geltung haben soll, obwohl die kommunalen mittleren Schulen der Landgemeinden, die in vielen Fällen aus benachbarten Gemeinden ohne höhere und mittlere Schulen besucht werden, ebenso mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wie die höheren Schulen der Städte.

Auf dem Gebiete des mittleren Schulwesens erregt nicht nur der besprochene Gesetzentwurf den Unwillen der Landgemeinden. Empfindlich getroffen werden sie auch durch den Schulgelderlaß vom 25. Februar 1926. Danach werden für die mittleren Schulen in vollem Umfange die Geschwisterermäßigungen in Geltung haben. Die Ermäßigungen sind jedoch in ihrer jetzigen Form unsozial, außerdem werden durch sie begabte und bedürftige Kinder benachteiligt. Nach Auffassung des Vorstandes sind in erster Linie die begabten und bedürftigen Kinder zu berücksichtigen.

In seiner letzten Vorstandssitzung hat man sich auch mit der ungleichen Belastung der städtischen und ländlichen Schulverbände beschäftigt. Der Vorstand stellt fest, daß die Landgemeinden, besonders die mit zerstreuter Bauweise, mehr an persönlichen und sachlichen Schullasten aufzubringen haben, als die Städte. Trotzdem ist ihnen abgesehen von dem gesetzlich festgelegten Baudrittel für Schulverbände bis zu sieben Schulstellen, keine vorzugsweise Berücksichtigung aus Ergänzungszuschüssen oder sonstigen Fonds gewährleistet. Der Vorstand hat sich zur Aufgabe gestellt, auf diesem Gebiete Erleichterungen anzustreben.

Die endgültige Gestaltung des Gesetzes über den Finanzausgleich (Preußisches Ausführungsgesetz) hat nicht befriedigt. Deshalb liegt Veranlassung vor, die Landstraßenetats auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Es muß im Interesse der Landgemeinden gefordert werden, daß Lastkraftwagen nur zu einem bestimmten Höchstgewicht zugelassen werden und daß ferner eine stärkere Heranziehung zur Kraftwagensteuer erfolgt. Auch müssen die Landkreise in stärkerem Maße als bisher an den Überweisungen aus der Kraftwagensteuer beteiligt werden.

Wegen der im Entwurf vorliegenden Landgemeindeordnung ist ein großer Meinungsstreit entbrannt. In die Gestaltung der Landgemeindeordnung hat der Vorstand von sich aus nicht eingegriffen, vielmehr die Mitwirkung an einer vernünftigen Fassung des Gesetzes der Spitzenorganisation des Preußischen Landgemeindeverbandes West überlassen. Man kann jedenfalls in der geplanten Übertragung der Selbstverwaltung auf ehrenamtliche Gemeindevorsteher und Ehrenamtmänner keine glückliche Lösung erblicken. ⫩

Der Weltkriegfilm der Ufa.

Zur Uraufführung des ersten Teils.

Am 22. April kam im Ufa-Palast am Zoo in Berlin unter dem Titel „Des Volkes Heldengang" der erste Abschnitt des Films „Der Weltkrieg" vor geladenem Publikum, unter dem sich auch u. a. Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der preußische Ministerpräsident Braun befanden, zur öffentlichen Vorführung. Es war ein Wagnis, aber man kann von diesem ersten Teil sagen, daß es gelungen ist. Das Wagnis war ein doppeltes: einmal erhebt sich die große Frage, ob wir heute schon so in Distanz zum Weltkriege stehen, dem wir die Unterliegenden geworden sind, daß es uns möglich ist, ein Filmwerk ohne Haß und Leidenschaft, aber auch ohne Ressentiment zu schaffen. Ferner waren die technischen Schwierigkeiten insofern ganz besonderer Art, als hier etwas ganz Neues geschaffen werden mußte, von dem man noch gar kein Vorbild hatte. Der bekannte Ypern-Film englischer Herkunft hat höchstens gezeigt, wie man es nicht machen darf: Kampfszenen, deren historische Wahrheit und Treue jeder fünfte Deutsche heute beurteilen kann, lassen sich im Film nicht wiedergeben, wenn Schauspieler sich daran versuchen. Und gerade vom Beginn des Krieges und den in der Geschichte unvergleichbar dastehenden Vormarschkämpfen der deutschen Armee existierten keine Filmaufnahmen, man ist erst im weiteren Verlauf der Jahre daran gegangen, die Kriegsereignisse gewissermaßen zu protokollieren. Der Klippen also gab es genug, an denen dieses Filmwerk hätte scheitern können. Aber man kann wohl sagen, daß frei von jeder Tendenz hier ein praktisches Geschichtswerk geschaffen ist, das in seiner Anschaulichkeit besser ist, als es ein geschriebenes Kriegsbuch sein könnte, dabei doch als Film ohne eigentliche Spielhandlung den Zusammenhang in keiner Weise zerreißt, sondern lückenlos eine aus dem anderen fließen läßt.

Wem und wozu soll nun dieser Film dienen? Der Organisator dieses Films, Ernst Krieger, sagt es in der Sondernummer des Ufa-Magazins selbst folgendermaßen: „In erster Linie ist er den Angehörigen der Kameraden gewidmet, die ihr Leben dem Vaterlande liehen, vor allem den Müttern, Schwestern und Frauen. — Denen aber, die — mehr oder minder verwundet oder beschädigt — heimkehrten aus dem männermordenden Streite wird es eine dankenswerte Vervollständigung ihres Erinnerns bedeuten, wenn sie sehen, wie alles das zusammenhing, woran sie selber, jeder an seinem Platze, treu und tapfer mitgewirkt haben: „Überstandener Leiden erinnert man sich gern." — Wer aber nicht mit hinauskonnte, der wird erst recht den Wunsch haben, einmal in packender Weise den seelischen Eindruck davon zu erhalten, wie es „da draußen" zuging, während er selbst in der Heimat seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllte. Schließlich aber und vor allem ist es unsere Jugend, zu deren Kenntnis und Erkenntnis dieser Lehrfilm dienen und der ihr vor Augen führen soll, wie ihre Väter gestritten, wie ihre Mütter gelitten haben. Sie soll unter Ausschluß schönfärkender oder entstellender Legendenbildung sehen, wie der Krieg in Wirklichkeit war, sie soll lernen, wie einschneidend diese Wirklichkeit ihre Folgerungen auf ein ganzes Zeitalter erstreckte; sie soll aus der Vergangenheit die Lehre ziehen für die Zukunft."

Bei dieser Sendung, die der Weltkriegfilm haben soll, kann man allerdings nicht umhin, die Frage zu stellen, warum dieses Werk nicht von reichswegen geschaffen worden ist, sondern ein Privatunternehmen es durchführen mußte. Wenn ein solcher deutscher Film gewissermaßen gegenüber den verschiedenen ausländischen Hetzfilmen zeigen soll, wie man es machen kann und machen muß, so darf die Beteiligung des Reiches sich nicht nur darauf beschränken, ihr Archiv zur Bearbeitung für den Film zur Verfügung zu stellen. Die Initiative hätte unbedingt beim Reich liegen müssen. Was sonst den Film selbst angeht, so muß den Bearbeitern für die beiden nachfolgenden Teile unbedingt nahegelegt werden, sich solcher Stimmungsmätzchen, wie es der allegorische Sensenmann, der über ein Leichenfeld reitet, ist, nicht zu bedienen. Der Film hat das gar nicht nötig, die Wiedergabe des tatsächlichen Kriegsgeschehens allein genügt, um die seelische Wirkung hervorzurufen, die zu erzeugen, ein Kunstwerk Anspruch erhebt.

*

Der erste Teil des Gesamtfilmwerkes „Der Weltkrieg" bringt die Ereignisse vom Beginn des Krieges mit den Bewegungskämpfen des Vormarsches bis zu dem Zeitpunkt, wo durch den Eintritt Italiens in die feindliche Front der europäische Krieg in den eigentlichen Weltkrieg mündet, und damit so eigentlich zum Stellungskrieg wird. Die erste Bilderfolge zeigt den Übergang vom Frieden zum Kriege. Die ungeheure Katastrophe des Krieges trifft Europa in einer Blütezeit hochanstrebender Entwicklung. Drohende Anzeichen in Marokko, in Tripolis, auf dem Balkan künden das Herannahen der Katastrophe. Es folgt Serajewo und dann zeigt uns die zweite Bildfolge die Völker in Waffen. Der Aufmarsch der streitenden Mächte leitet in die dritte Folge über: das Siegesrauschen um die deutschen Fahnen. In atembeklemmendem Tempo ziehen die Schlachtendarstellungen an uns vorüber, vom Vormarsch, von Lothringen, von Belgien, vom Ringen in Ostpreußen und Masuren über die Marneschlacht bis zu den Kämpfen in Flandern, bis zum endgültigen Erstarren der Front.

Sport, Turnen, Wandern.

Kegelsport.

Sport- und Werbekegeln in der Halle Münsterland.

Bezirksmeister auf Schere wurde der Verband Dortmund, Bezirksklubmeister auf Schere die Kegelvereinigung Münster (Klub „Kleiner Schützenhof"). Die Resultate der Bohlenmannschaften werden noch mitgeteilt.

6. Deutsches Großkampfkegeln in Halberstadt.

Der Schlußtag.

Halberstadt, 23. April. Der letzte Tag zeigte besonders scharfe Kämpfe auf Schere und Bohle. In den gestrigen Abendstunden und heute bis 6 Uhr abends erreichten:

auf Bohle: Meier-Altona 2260; Nöhren-Kiel 2179; Kirchmann-Breslau 2171; Isringhaus-Barmen 2235; Benkert-Göttingen 2095; Ewers-Kiel 2198; Erdmann-Schwerin 2213; Fahsel-Delmenhorst aufgegeben; Chantelau-Delmenhorst 2189; Traue-Magdeburg 2194; Wiesner-Schwerin 2188; Böhm-Breslau 2181; Räthel-Aschersleben 2191; Schwarzer-Breslau 2241;

auf Asphalt: Bauft-Frankfurt a. M. 1629; Götz-Magdeburg 1625; Pinkel-Frankfurt a. M. 1627; Rosenbach-Halle 1622; Meier-Chemnitz 1613; Brandis-Magdeburg 1615; Ruche-Senftenberg 1584, Ebner-Chemnitz 1516; Wätzig-Dresden 1595; Klein-Frankfurt a. M. 1594; Mätig-Zittau 1585; Lindner-Markneukirchen 1573; Bauch-Greiz 1564; Kaiser-Senftenberg 1563; Hentsch-Dresden 1560; Keßler-Oberes Elbtal 1554; Heidrich-Greiz 1526; Sonntag-Frankfurt a. M. 1514; Gutberlett-Dresden 1458;

auf Schere: Meschke-Halberstadt 2019; Fraas-Wesermünde 2037; Geiberger-Wesermünde 2059; Walter-Fallersleben 1969; Biersch-Senftenberg 1962 Kockel-Senftenberg 1905; Post-Elberfeld 1879; Wittkens-Elberfeld 1842; Metzner-Chemnitz 1645; Hansen-Oberlausitz 1980; Böhme-Zittau 1612; Büttner-Halberstadt 1980; Burdorf-Fallersleben.

Abends fand die Siegerfeier statt, bei welcher nachfolgende Sieger mit der goldenen bezw. silbernen Großkampfmedaille ausgezeichnet wurden:

auf Bohle: Meier-Altona 2260; Schwarzer-Breslau 2241; Fellberg II-Altona 2236; Isringhaus I-Barmen 2235; Hagge-Kiel 2231; Tamm-Kiel 2226; Rademacher-Lüneburg 2224; Brinkmann-Hannover 2219;

auf Asphalt: Höfer-Crimmitschau 1678; Strauß-Weida 1671; Hohle-Gera 1669; Glahl-Markneukirchen 1648; Metzner-Chemnitz 1645; Otto-Chemnitz 1645; Könnecke-Magdeburg 1634; Bauft-Frankfurt a. M. 1629; Pinkel-Frankfurt a. M. 1627; Götz-Magdeburg 1625; Rosendach-Halle 1622;

auf Schere: Geiberger-Wesermünde 2059; Fraas-Wesermünde 2037; Meschke-Halberstadt 2019; Mosemann-Halberstadt 1990.

Die ersten Sieger jeder Bahnart erhielten den Ehrenpreis der Stadt Halberstadt: Silberbecher wurden ausgegeben: 21 Stück auf Bohle bis herab zu 2194 Holz; 25 Stück auf Asphalt bis herab zu 1608 Holz; 10 Stück auf Schere bis herab zu 1958 Holz.

Leichtathletik.

Nurmis neueste Meisterschaft.

r **Helsingfors,** 24. April. (Eig. Bericht.) In Abo, den Wohnort des Weltrekordmannes Paavo Nurmi wurde die Kreismeisterschaft im Querfeldeinlauf über 8 Kilometer ausgetragen, die der Weltmeister in 28:31,5 Min. vor Koivunalho (30:06,— Min.) gewinnen konnte. Der Meisterläufer zeigte sich in diesem Rennen in bester Verfassung.

Boxsport.

Die internationalen Berufsboxkämpfe in Bielefeld.

Sichere Siege von Rösemann, Domgörgen und Fritz Ensel. Der deutsch-belgische Boxkampfabend endet mit 3:1 Punkten für Deutschland.

f. **Bielefeld,** 24. April. (Eig. Bericht.) Die erste Veranstaltung des Bielefelder Boxsports gestaltete sich in jeder Beziehung zu einem vollen Erfolg. Die Städtische Ausstellungshalle war mit mehr als 4000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt. — Zu Beginn gabs eine kleine Enttäuschung, da Samson-Körner, der als Ringrichter fungieren sollte, nicht erschien. Fernerhin fehlte der deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein, der krankheitshalber von einem Start absehen mußte. In dieser Gewichtsklasse kämpfte ein völlig anderes Paar:

Beyerlein-Berlin (113 Pfd.) — Polemann-Antwerpen (109 Pfd.).

Der Kampf ging über die vollen 6 Runden und verlief sportlich am interessantesten. Wenn auch der Belgier glatt überlegen war und der Berliner ungeheuer einstecken mußte, so bedeutet doch das wackere Durchhalten des ungen über die Zeit gegenüber dem taktisch erheblich besseren Belgier einen Achtungserfolg. — Polemann landete einen klaren Punktsieg. — Der deutsche Leichtgewichtsmeister

Fritz Ensel-Köln (122) boxte mit Verhagen-Belgien (122),

da Saerens-Antwerpen nicht erschienen war. Kurz nach dem Beginn landete der Kölner sogleich drei schwere Treffer. In der 20. Sekunde kann Ensel den überraschten Belgier durch rechten Kinnhaken für die Zeit auf die Bret er bringen. — Der Revanchekampf

Domgörgen-Köln (144) — Dubus-Belgien (144)

enttäuschte, da der deutsche Mittelgewichtsmeister von Anbeginn seinem Gegner überlegen war. Dubus konnte nur durch große Härte im Nehmen über die 3 ersten Runden kommen. In der 4. Runde mußte er bereits 5mal zu Boden. In der nächsten Runde schloß sich ihm das rechte Auge. Von diesem Zeitpunkt an war er nur der Spielball des Kölners. Schließlich brach der Ringrichter in der 8. Runde den Kampf infolge völliger Erschöpfung des Belgiers zu Gunsten Domgörgens ab. — Den Hauptkampf bestritten

Ernst Rösemann-Hannover (190) — Wilms-Belgien (180).

Mit heftigem Schlagwechsel beiderseits beginnt der Kampf, wobei der Belgier in der ersten Runde in etwa den Kürzeren zieht, Rösemann kann mehrfach seine Rechte landen. Glänzende Beinarbeit verrichtet Wilms. Sowohl Rösemann wie auch der Belgier erhalten noch in der eren Runde je eine Verwarnung wegen Genick- bezw. Nieren-Schlages. — Völlig erholt gehen beide Gegner in die zweite Runde, doch landet der Deutsche vermöge seiner größeren Reichweite stets merklich stärker. Der Belgier begnügt sich mit Magenstreifern. In der 3. Runde taumelt Wilms; er blutet aus Nase und Mund und nur der Gong rettet ihn vor dem sicheren k. o. — Nach Beginn der vierten Runde gibt der Belgier den Kampf infolge vollkommener Erschöpfung auf.

Turnen.

Der Kunstturnen-Städtekampf Mülheim — Duisburg 751:717.

r. **Mülheim,** 24. April. (Eig. Bericht.) Am Sonntag fand in Mülheim an der Ruhr zum vierten Male der Kunstturnenstädtekampf Mülheim-Duisburg zum Austrag. Die Duisburger waren gezwungen, mit mehreren Ersatzleuten anzutreten, weshalb sie sich in keiner Übung vollwertig durchsetzen konnten. In den Einzelleistungen zeigten sie großes Können. In der Gesamtwertung waren dagegen die Mülheimer besser. — Die besten Einzelturner waren Witt-Duisburg, der es auf 90 Punkte brachte und Tilsch-Mülheim mit 88 sowie Schunk-Mülheim mit 81 Punkten. — Knapp mit 751:717 Punkten konnten die Mülheimer den Städtekampf gewinnen.

Handball.

Polizeiverein Münster — V. f. L. II/18 4:2.

Der Sonntagmorgen brachte auf dem Universitäts-Sportplatz ein interessantes Treffen obiger Mannschaften. Es entwickelte sich sofort ein flottes Spiel, was leider im weiteren Verlauf durch den heftigen Regen und den aufgeweichten Boden sehr beeinträchtigt wurde. Der Pol.-Verein ging nach 10 Minuten in Führung und vergrößerte bald den Vorsprung auf 2:0. Dann holte der V. f. L. ein Tor auf, mußte sich aber bis zur Halbzeit noch ein weiteres Tor gefallen lassen. Mit 3:1 wurden die Seiten gewechselt. Vom Anwurf aus gelang es dem Pol.-Verein, das vierte Tor zu buchen, dem der Verein f. L., trotz drückender Überlegenheit, nur noch ein Tor entgegensetzen konnte. Beim Pol.-Verein überragte der Mittelläufer und Torwart, der Sturm verfügte über einen gesunden Torwurf. Beim V. f. L. war wie immer, die Verteidigung und Läuferreihe der beste Mannschaftsteil. Der Sturm fand sich erst in der zweiten Halbzeit. Nach den gezeigten Leistungen wäre ein Unentschieden gerecht gewesen.

Westdeutschland:

Aachen — Duisburg 2:1 (0:0); Düsseldorf A — Düsseldorf B 7:5 (3:1); Sportfreunde Neuß — S. V. 04 Düsseldorf 1:4; Solingen Gräfrat — T. u. S. V. Solingen 2:1; Solingen 95 — Bergfried Solingen 2:6; Köln 99 — Mülheimer S. V. 2:1; Köln-Zollstock — Deutz 05 0:0; Mülheimer S. V. — Jugend Düren (Damen) 1:3; Preußen Essen — Sp. Vg. Röhlinghausen 3:1 abgebr.; Essen-West 81 — S. V. Bergheim 11:0; Essen-West 81 — S. V. Bergheim II 8:2; Arminia Bielefeld — Union Herford II 4:0; Union Herford — Hannover 96 3:3; V. f. V. Bielefeld — Hamm 09 5:0 abgebr.

Hockey.

Westdeutschland.

Düsseldorf — Duisburg 6:1; Düsseldorf — Duisburg A. H. 4:4; Turu Düsseldorf — Neußer HTC (Damen) 1:0; Rot-Weiß Köln — DSC Düsseldorf 0:1; Rot-Weiß Köln — DSC Düsseldorf II 2:1; Rot-Weiß Köln — DSC Düsseldorf Damen 4:3; V. f. R. Köln I — Schwarz-Weiß Köln I/II 3:3; V. f. R. Köln I — Schwarz-Weiß Köln Damen 0:1; Rheydter Sp. V. — V. f. V. Neuwied Damen 0:0 abgebr.; S. C. M.-Gladbach — Bonner F. V. Jugend 8:0; HTC M.-Gladbach — Alemannia Aachen 2:2; HTC M.-Gladbach — Alemannia Aachen Damen 2:0; Essen 99 — Schwarz-Weiß Essen 1:2; Essen 99 — Schwarz-Weiß Essen II 0:0; Essen 99 — Schwarz-Weiß Damen 1:1; DSC Gütersloh — S. u. S. Bielefeld 0:0 abgebr.

Radsport.

Das Straßenrennen „Großer Preis der Wupperstädte" verschoben.

f **Elberfeld,** 24. April. (Eig. Bericht.) Das für Sonntag angesetzte Straßenrennen „Großer Preis der Wupperstädte" konnte infolge polizeilichen Verbots nicht zur Durchführung gebracht werden und wird nunmehr voraussichtlich am Himmelfahrtstag stattfinden.

Die Bahnrennen auf der Berliner Rütt-Arena ausgefallen.

ers **Berlin,** 24. April. (Eig. Bericht.) Die für den Sonntag, 24. April auf der Berliner Rütt-Arena vorgesehenen internationalen Bahn-Rennen mußten infolge der Niederschläge abgesagt werden.

Die Nürnberger Bahnrennen verregnet.

f **Nürnberg,** 24. April. (Eig. Bericht.) Die Nürnberger Radrennbahn scheint in diesem Jahre unter einem ungünstigen Stern zu stehen, denn die am Karfreitag wegen eines polizeilichen Verbotes abgesagten Berufsfahrerrennen konnten auch bei ihrer zweiten Ansetzung, am Sonntag, nicht zur Durchführung gebracht werden, da es stark regnete.

Vermischtes.

* **Das Urteil im Beleidigungsprozeß Dr. Schacht.** Berlin, 25. April. Das Schöffengericht Schöneberg verurteilte die Angeklagten Beer und Roll wegen öffentlicher Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Verbindung mit übler Nachrede zu je zwei Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf Veröffentlichung des Urteils auf Kosten der Angeklagten in mehreren Zeitungen erkannt.

* **Zwei sechzehnjährige Berlinerinnen verschwunden.** Berlin, 25. April. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" meldet: Nachdem erst vor einigen Wochen ein sechzehnjähriges Mädchen, das für ein Immobiliengeschäft fünfhundert Mark Mieten einzukassieren hatte, spurlos verschwunden war, wird jetzt schon wieder das Verschwinden eines anderen jungen Mädchens im Alter von sechzehn Jahren, das in einem Korsettgeschäft in der Leipziger Straße angestellt war, gemeldet. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach beiden Mädchen waren bisher ohne Erfolg. Ein freiwilliges Verschwinden kann bei beiden nicht angenommen werden.

* **Schweres Bootsunglück auf der Donau.** Donauwörth, 25. April. Bei Donauwörth stieß heute ein mit vier Personen besetzter Kahn gegen einen Brückenpfeiler und kippte um. Nur zwei von den Insassen konnten gerettet werden, während die übrigen beiden ertranken.

* **Ein deutscher Student in Frankreich verunglückt.** Paris, 23. April. Wie aus Grenoble gemeldet wird, ist der 20jährige deutsche Student Fritz Hauswald bei einer Aufstieg zur Mucherotte-Spitze in eine 40 Meter tiefe, noch mit Schnee bedeckte Felsspalte gestürzt. Durch Ausflügler von Grenoble wurde eine Hilfsexpedition alarmiert, die Hauswald mit zahlreichen Brüchen und schweren inneren Verletzungen auffand und in ernstem Zustand in das Krankenhaus brachte. Der junge Deutsche, der seit kurzer Zeit an der Grenobler Universität studierte, wollte den Aufstieg ohne Führer machen.

Kirchliches.

Siebenhundertjährige Franziskus-Feier.

Unlängst, in einer wichtigen Versammlung in Rom, haben das Katholische Zentral-Komitee und das Internationale Franziskaner Komitee von Assisi ein Progamm religiöser und ziviler Manifestationen bearbeitet um in diesem Jahre die siebenhundertjährige Gedächtnisfeier des Todes des hl. Franziskus zu begehen. Beide Komitees haben beschlossen die Organisierung der ausländischen Franziskaner-Pilgerzüge möglichst zu erleichtern, um die Ausbeutung der Pilger von Seite der Reisebüros zu vermeiden. In kurzer Zeit wird auch ein Programm der Internationalen Versammlung der Tertiarier in Assisi für die Schlußfeier kundgegeben. In Bezug auf den Transport der Pilger, wende man sich an die Reisekommission in Rom — Via della Scrofa 70 —, welche allein bevollmächtigt ist, dies- bezügliche Angelegenheiten zu erledigen. Bezüglich des Aufenthaltes der Pilger in Rom, Audienzen beim Heil. Vater und so weiter, wende man sich an das Katholische Franziskaner-Komitee in Rom — Via Aracoeli 2. — Die Hochwürdigen Generaloberen der vier Franziskaner-Familien, von denen ein jeder seinen eigenen Vertreter im Katholischen Central-Komitee in Rom hat, haben ihre volle Zustimmung den ausgesprochenen Beschlüssen der beiden Komitees gegeben.

Für die Organisierung der Pilgerzüge, den Besuch Roms, Assisis und der anderen Franziskaner-Heiligtümer Italiens, ist es ratsam, sich frühzeitig mit den beiden Komitees und der Reisekommission in Verbindung zu setzen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El.: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Dienstag, 26. April. 13.05 (1.05): Münster (für Mü, La, Do): Westfäl. Harfentrio. Schubert: Adagio. — Albrechtsberger: Duett. — Bochsa: Sonate F-dur. — Jadel: Legende, Harfensolo. — Tedeschi: Suite. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 17 (5): Dortmund (für Do, La, Mü): Teemusik. ● 18 (6): Münster (für Mü, La, Do): Dr. Heinemann: Einf. in die span. Sprache. ● 18.25 (6.25): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Laut: Der heutige Stand der Mieterschutzgesetzgebung. ● 18.45 (6.45): Köln (für La, Mü, Do): H. Ph. Weth liest aus eigenen Werken. ● 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Heitere Stunde. ● 20.15 (8.15): Düsseldorf (für La, Mü, Do): Collegium musicum. Leit.: Dr. Froehlich. Rosetti: Sinfonie in C. — Boccherini: Sinfonie in C. — Dittersdorf: Sinfonie in C. ● 22.20 (10.20): Funkstille.

Schon wieder eine neue Zeitschrift?

Die Flut der Zeitschriften, die Monat für Monat herauskommen, ist allmählich so gewaltig geworden, daß man Mühe und Not hat, sich durch das Schrifttum auch nur der seelenverwandten Verbände und Richtungen hindurchzuwinden. Sicherlich haben jene recht, die sagen: Ein großer Teil von dem heute Gedruckten könnte ohne Schaden für die menschliche Gesellschaft im Papierkorb der Schriftleitung verschwinden. Und trotzdem gibt zum 1. April der Verband der kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Sitz Essen, wieder eine neue Zeitschrift heraus. Sie ist betitelt: „Der Ring", weil sie in erster Linie für die Mitglieder der Jungmännerringe des Verbandes bestimmt ist. Wird es auch von ihr heißen, sie wäre besser nie geschaffen worden? Wir glauben nicht, daß ihr ein solches Schicksal bevorsteht. Warum?

Im Geleitwort, das die Schriftleitung der ersten Nummer mit auf den Weg gibt, heißt es:

Früher genügte „Merkuria" und „Jungmerkuria". Die „Jungmerkuria" richtet sich in erster Linie an die Jüngeren im Bunde, die „Merkuria" an die Stammvereine, in denen ältere, gereifte Männer überwiegen. In dem Augenblick, wo die Jungmännerbewegung im Verbande sich klärte und festigte und anerkannt wurde, wo zwischen Jugendabteilung und Stammverein die Jungmännerringe als vollwertiges Mittelglied eingereiht wurden, in dem Augenblick mußte eine neue Zeitschrift kommen, weil die beiden vorhandenen das Jungmännerideal nicht so berücksichtigen konnten, wie es notwendig ist. „Der Ring" ist diese neue Zeitschrift.

„Der Ring" soll ein Werkblatt werden, das einen Gedankenaustausch unserer Jungmänner ermöglicht. Sie selbst sollen sie schreiben. Alle Fragen, die an einen jungen katholischen Kaufmann herantreten, die ihm auf der Seele brennen, sollen behandelt werden. Es ist selbstverständlich, daß auch unsere Führer aus unserer Bewegung, Führer im religiösen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben zu Worte kommen. Unsere Jungmänner sind dankbar, wenn ältere Freunde, die schon das Leben zu meistern gelernt haben, die als tüchtige Kaufleute und Wirtschaftsführer mitten in der Brandung des geschäftlichen und wirtschaftlichen Lebens stehen, von ihrer Lebenserfahrung und aus dem Schatze ihres Wissens und Könnens ihnen etwas mitteilen. „Der Ring" soll das Blatt des jungen, des werdenden katholischen Kaufmannes sein. Sein Ziel ist nichts anderes als die Lebensgestaltung des jungen katholischen Kaufmannes und die Lösung seiner Aufgaben in Beruf und Familie, Kirche und Staat. „Der Ring" wird in erster Linie alle die brennenden Fragen behandeln, die an den katholischen Jungkaufmann herantreten und von ihm Stellungnahme erheischen. Fragen religiöser Natur, Selbsterziehung, Persönlichkeitsgestaltung, körperliche und geistige Entwicklung, Berufsbildung, Berufsaufgaben und Berufsaufstieg, Aufgaben im Volk und Staat, in Wirtschaft und Politik.

Nicht nur die Mitglieder des Jungmännerringes soll es zu seinem Kreis zählen; alle KAVer, die teilnehmen am jungen, vorwärtsdrängenden Leben, am Emporringen eines jungen, lebensbejahenden, arbeitsfrohen Geschlechtes, sollen Leser und Mitarbeiter sein, sollen mit ihrem Rat und ihren Erfahrungen beitragen zur Lösung der Aufgabe „Lebensgestaltung des jungen katholischen Kaufmannes."

Wenn die neue Zeitschrift das hält, was hier versprochen wird, wenn sie wirklich das Werkblatt der katholischen Kaufmannsjugend sein wird, dann wird sie sicher eine Zukunft haben. Von Herzen wünschen wir ihr eine recht günstige Entwicklung. Möge sie bei der katholischen kaufmännischen Jungmannschaft begeisterungsfähige und empfängliche Herzen finden!

„Der Ring" ist zu beziehen vom Verbande Kathol. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Essen, Freiligrathstraße 8, und durch jede Postanstalt.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 26. April.

Vaterländische Frauenvereine. Am Dienstag, 26. April, nachmittags 3 Uhr findet im Sitzungssaale des Landeshauses, Fürstenbergstraße, die Generalversammlung der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz für die Provinz Westfalen statt. Alle Mitglieder sind dazu eingeladen.

Luftfahrtvereinigung für Münster und das Münsterland. Karten zu dem Vortragsabend Vasler über „Der Vorstoß in den Weltenraum" am Mittwochabend 8½ Uhr in der Aula sind im Verkehrsverein und an der Abendkasse zu haben.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koens,** für Politik **Heinrich Hellemann,** für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek,** für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp,** für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl,** für Handel und Sport **Josef Engbers.** für Inserate **Anton Busch,** sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Herren u. **Damen** empfehle ich mich zur Anfertigung **eleganter** Anzüge, Kostüme usw. **Beste** Arbeit, Stoffe u. Zutaten. q4259xw
Heinr. Rockfort, Buddenstraße 30/31 Tel. 1815

